
Lasst hundert Blumen blühen, lasst hundert Schulen miteinander wetteifern!
Mao
HUNDERT BLUMEN
Nr. 2, Juli, 1972
1,50 DM
ZWEITE ERWEITERTE UND AUF VORZUGSPAPIER GEDRUCKTE AUFLAGE
WIR SIND AUSGEBROCHEN

DIE GRUPPE »HUNDERT BLUMEN« ARM IN ARM

MIT DEM CHINESISCHEN VOLKE !



Tiefen Eindruck hat das Erscheinen der ersten Nummer der "Hundert Blumen in der Volksrepublik China hinterlassen. Nach gründlichem Studium unserer Zeitung entschloß man sich, die ruhmvolle Phase der Kulturrevolution, die unter der Parole "Laßt hundert Blumen blühen, laßt hundert Schulen miteinander wetteifern" stand, wieder aufleben zu lassen.

Peking beginnt Kunst-Kampagne

Maos Bewegung „Laßt hundert Blumen blühen" soll wieder aufleben

PEKING, 23. Mai (AFP/ddp). Die chinesische Führung will offenbar eine neue Massenkampagne entfalten. Aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gespräche von Parteichef Mao Tse-tung, die er in Yennan über Kunst und Literatur geführt hatte, erschien am Dienstag in den wichtigsten Tageszeitungen Chinas ein Aufruf, in einer großen Bewegung eine „sozialistische Kunst und Literatur" zu schaffen, die „wie hundert Blumen erblühen sollen".

Schon einmal, im Jahr 1957, hatte die chinesische Parteiführung eine Bewegung der „hundert Blumen" ins Leben gerufen, in der die Bevölkerung auch zur Kritik an der Partei und der Regierung aufgefordert worden war. Diese Bewegung war jedoch später, nachdem an den Führungsorganen massive Kritik geübt und die Rolle der Partei diskutiert worden war, abgebrochen worden.

In Leitartikeln fordern die chinesischen Zeitungen nun die Bevölkerung auf, die Politik Mao Tse-tungs durchzuführen. Dieser habe gefordert, daß „hundert Blumen sich entfalten müßten" und daß „das Unkraut beseitigt werden muß, damit neues Leben erblüht".

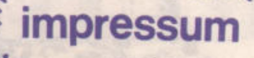
Die Parteimitglieder werden aufgefordert, „zuzulassen, daß das Volk Irrtümer begeht, die ja korrigiert werden können". Der Kampf an der „kulturellen Front" werde lange dauern. Die neue Kultur solle dazu beitragen, die „laufenden Bedürfnisse der sozialistischen Gesellschaft" zu befriedigen, in der die Arbeiter, Bauern und Soldaten mehr Freizeit erhalten sollen, um eine kulturelle Tätigkeit entfalten zu können.

Frankfurter Rundschau, 24.5.1972

BRIEFE

Liebe Genossen,
dank für die Zusendung eurer Zeitung "Hundert Blumen". Ein abschliessendes Urteil über den Inhalt der Zeitung kann ich noch nicht geben. Auf den ersten Blick bin ich nicht so sehr beeindruckt. Irgendwie kommt mir die Mischung etwas anachronistisch vor. Ohne ihr anzugehören, stehe ich mittlerweile der KPD/ML-Roter Morgen, die entschieden an der Propagierung des bewaffneten Aufstandes festhält, am nächsten. Wenn die eine Jugendzeitschrift herausgäben-das wäre notwendig. Die Zeiten werden härter - und da ist die Mixtur aus Politik/Rock/Drogen nicht mehr richtig. Natürlich sind Anpolitisierungs-Zeitungen notwendig. Nur wie sie aussehen sollen, das weiß ich auch nicht so genau.
Mit dem 1. Mai-Artikel in eurer Zeitung bin ich nicht einverstanden. Das Gefühl, das ich bei der 1. Mai-Demonstration der KPD/ML in Nürnberg hatte (beim Singen der Lieder), hatte ich beim Rock-Konzert nie. Pop-Musik ist doch ein Produkt der westlich kapitalistischen Schweinegeiergesellschaft. In China gibt es keine-aber in Hongkong, Taiwan, Singapur usw. Ist Pop-Musik kommunikativ oder antikommunikativ? Sollte man nicht endlich die passive Berieselung durchbrechen? Beim Singen von revolutionären Liedern auf einer Demonstration bin ich selber aktiv, mache selber Musik, die entschieden kommunikativ ist. Also bitte: der Pop-Musik kritischer gegenüberstehen!
Der Jerry Rubin ist vollkommen passé.
Der Yippy ist bankrott.
Aber etwas anderes: von eurem Sonderdruck mit den RAF-Stellungnahmen schickt mir bitte-wenn möglich-sagen wir 1oo Exemplare...Rotfront.
Erich R., Nürnberg

Halb zufällig stieß ich auf den Sonderdruck der Zeitung "Hundert Blumen". Durch meinen Müßiggang verursachte Realitätsfremdheit hörte ich zum ersten Mal von einem "Hundert-Blumen-Kollektiv". Ein Fluß der Hoffnung strömte aus mir heraus. Besonders in den letzten Zeilen las ich eine Praxis, die u.a. nicht die sozialen zwischenmenschlichen Beziehungen übersieht und somit zur kommunikativen, lustvollen revolutionären Praxis wird. Gerade das misse ich sehr, auch in dem schulpolitischen Kollektiv der ...Schule, in dem ich mitarbeite. Das liegt zweifellos auch oder gerade an mir. Hoffnung leuchtet uns den richtigen Weg...
P.H., Berlin



so:

Die Presse veröffentlichte am 19.6.72 einen Aufruf der Genscher Bande zur Erkennung von [illegible]

-sie sind jung (bis etwa 30 Jahre alt),
-sie gehen keiner regelmäßigen Tätigkeit nach,
-sie pflegen keine nachbarschaftlichen Kontakte, weichen solchen im Gegenteil aus,
-sie verändern ihr Aussehen (Perücken, Brillen, Bärte)
-sie stellen Fahrzeuge in sicherer Entfernung von der Wohnung ab (oder in Garagen)
-sie umgehen Ummeldebestimmungen,
-sie mieten die Wohnungen über Deckpersonen an,
-die Wohnungen sind dürftig eingerichtet.
Von solchen Wohnungen geht eine Gefahr für Mitbewohner aus. Es liegt daher im Interesse aller, die Polizei bei der Fahndung nach Bandenwohnungen zu unterstützen.

oder so:

Herausgeber: Hundert-Blumen-Kollektiv
Adresse: Hundert Blumen
c/o Sozialistisches Zentrum
1 Berlin 21
Stephanstr.6o
Verantwortlich für diese Ausgabe:
Manfred Albertz 1 Berlin 12
Wielandstr.1o
Eigendruck im Selbstverlag!



DIE NEUE HAUSORDNUNG ←

Genossen, die unauffällig im Untergrund leben wollen, ist dringend empfohlen, sich an die neue Hausordnung zu halten, die am 1. Juli in Kraft tritt.

§ 1 Sämtliche Kohlen und Kartoffeln sind nur über den Hauseigentümer zu beziehen.

§ 2 Wer keine Antibabypillen nimmt, fliegt raus.

§ 3 Jede anfallende Gehaltserhöhung ist dem Hauseigentümer unverzüglich mitzuteilen.

§ 4 Wer Kinderwagen vor der Kellertür parkt, zahlt 5o,-DM Strafe, im Wiederholungsfalle Einziehung des Fahrzeugs.

§ 5 Jeder anfallende Nachwuchs ist dem Hauseigentümer spätestens im sechsten Monat mitzuteilen.

§ 6 Wer Sauerkraut kocht, fliegt raus.

§ 7 Sämtliche Ehestreitigkeiten sind nur unter der auf dem Hof aufgestellten Guillotine auszutragen. Der Gebrauch von harten Gegenständen wie Nudeleisen und Bügelholz ist strengstens untersagt.

§ 8 Bei Rauschkrautanbau auf der Fensterbank ist 90% des Ertrages dem Hauseigentümer abzuliefern. Sonst gibts Stunk!

§ 9 Wer volltrunken auf der Treppe oder im Hausflur....entfällt für Westberlin, da selbständige politische Einheit.

§ 1o Wer seine Miete nur eine Minute nach Ultimo abliefert, wird mit heißer Bullenscheiße erschossen.



Streik bei den ERZIEHERN

Mittwoch den 21.Juni traten die Schüler des Pestalozzi-Fröbel-Hauses,des Friedrich-Fröbel-Hauses, des Oberlin-Seminars und des Wichern-Kollegs sowie ein großer Teil der Dozentenschaft dieser vier Ausbildungsinstitutionen für Erzieher in einen Streik bis Montag den 26.Juni.Danach wollen sie auf einer erneuten Vollversammlung diskutieren,ob weiter gestreikt werden soll.
Einige Monate lang haben sich Vertreter der Schülerschaft und der Dozentenschaft von PFH und FFH mit einer Senatskommission (des Schulsenators) herumgeschlagen.Sie wollten eine Anerkennung der Abschlußprüfung als Fachhochschulreife erreichen.Der Senat hatte jedoch andere Vorstellungen;er will die Ausbildung so weit verschlechtern,daß es den Absolventen verunmöglicht wird,ihre spätere Arbeitsstelle in einer Kindertagesstelle oder in einem Kinderheim zu Gunsten eines besser bezahlten Arbeitsplatzes zu verlassen.
Die gemeinsame Kommission platzte; zuerst gingen die vertreter der Schülerschaft heraus,wenig später auch die meisten Dozenten.Kurz danach legte der Senat die neue Ausbildungsordnung alleine vor:
- an den Ausbildungsstätten werden nur noch Schüler mit der Mittleren Reife aufgenommen(früher konnte jeder mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung dort studieren).
-die Abschlußprüfung wird verschärft -mehr Klausuren und mündliche Prüfungen in allen Fächern. (die älteren Bewerber sollen dadurch gezwungen werden,von vorneherein die Sonderkurse zu belegen. Die Ausbildung in den Sonderkursen ist für den Senat effektiver,für die Schüler anstrengender;sie müssen vier Tage in der Woche weiter arbeiten und zwei Tage in der Woche studieren).
-das Umschulungsgeld für alle Schüler (bisher war es ein Drittel des letzten Gehaltes)wird ersatzlos gestrichen.(wieder das gleiche,die Leute sollen leichteren Herzens in die Sonderkurse gehen,wo sie nebenbei noch was verdienen können).
-nach der Abschluprüfung steht den Schülern die Möglichkeit zur Verfügung,zusätzliche Kurse in allgemeinbildende Fächer zu belegen. Am Ende dieser Kurse steht eine Prüfung,die den Schülern die Fachhochschulreife endlich gibt.
Angesichts dieser verschlechterten neuen Ausbildungsordnung haben viele Schüler und Dozenten sich überlegt, was man dagegen tun könne.Auf einer Vollversammlung in der Technischen Universität wurde dann am Dienstag den 20.Juni beschlossen,daß man erst einmal bis Montag streikt,um zu erreichen,daß die Verordnung rückgängig gemacht wird,außerdem haben die Beteiligten die Hoffnung, daß sie mit ihren Kampfmaßnahmen doch noch erreichen,daß die Abschlußprüfung als Fachhochschulreife anerkannt wird.Auf der Vollversammlung selber herrschte ein schöpferisches Chaos (die Leute mußten immer wieder zwischendurch in das Audi Max genen-wo ein Vietnam-Teach-In stattfand-,um sich ein wenig zu erholen. Zum Schluß konnten sie aber dann doch die Ton-Steine-Scherben-Platte "Wir Streiken,Wir Streiken abspielen. Am nächsten Tag trafen sich die Streikwilligen im Garten des PFH - an allen vier Ausbildungsstätten ruhte der Unterricht,die Streikposten brauchten nicht einzugreifen. Auf dieser Versammlung war auch der Charlottenburger Stadtrat anwesend. Die Versammelten wollten ihn zuerst ignorieren,weil der Typ erstens inkompetent ist und zweitens verhandeln wollte (eine dumme Angewohnheit,die die meisten sich gerade in den letzten Monaten abgewöhnt hatten) das ganze Spielchen fand dann aber doch statt,ergebnislos.Dem Stadtrat fiel nichts weiter ein,als zu drohen, daß er für die Sicherung des Unterrichts sorgen werde.
Danach wurden Arbeitsgruppen eingerichtet:
-Georg-von-Rauch-Haus-Projekt
-Bildungspolitik,Vorschulerziehung
-Heimerziehung
-Kindertagesstättenagitation
Letzterer Arbeitskreis scheint uns der wichtigste zu sein,da die Leute dort beschlossen haben,in die Kitas zu gehen,um die dortigen Kindergärtnerinnen zu agitieren,sich am Streik zu beteiligen.Davor könnte der Senat wirklich Angst haben und zu Zugeständnissen bereit gemacht werden.
Es wäre das beste gewesen,alle hätten sich an diesen Go-Ins beteiligt,anstatt theoretisch zu arbeiten,das können sie immer noch,wenn der Streik scheitert und wenn nicht,dann umso besser.
Nach dieser Versammlung am PFH gingen die Leute wieder in ihre Schulen.Probleme gab es am PFH, dort konnten sich die Sonderlehrgänger und die Vollschüler nicht so richtig über die Forderungen einigen.
Fraktionskämpfe zwischen verschiedenen politischen Organisationen gibt es an den vier Schulen noch nicht,wenigstens bestimmen sie nicht die Auseinandersetzungen.
Hauptproblem für die Linken am PFH,FFH,Oberlin-Seminar und Wichern-Kolleg sind vor allem die vielen braven,ängstlichen,politisch -desinteressierten Schüler,sie müssen vor allem dazu gebracht werden,sich am Streik zu beteiligen, wenigstens ihn nicht zu boykottieren.

R. und F.



Am Samstag den 24.Juni fand eine Demonstration der Gewerkschaft Erziehung und Wissen statt unter der Parole "Kleine Klassen für kleine Kinder";über 5000 Eltern, Erzieher und Kinder beteiligten sich daran.Die Demonstration war bisheriger Höhepunkt einer Kampagne der GEW gegen die hohen Klassenfrequenzen.Mitglieder der GEW hatten in den vergangenen Wochen in fast allen Stadtteilen Stände aufgebaut,an denen sie für ihre Forderungen warben.



SACCO + VANZETTI

Ein sehenswerter Film über zwei zum Tode verurteilte amerikanische Anarchisten.Der Film spielt in den zwanziger Jahren;die amerikanische Regierung wollte mit dem Todesurteil der Linken in ihrem Land einen empfindlichen Schlag versetzen.Der Besitzer des Cinema Paris ließ den gutbesuchten Film vorzeitig absetzen,weil "es heutzutage schon genug Gewalt durch die Baader-Meinhoff-Bande und andere Anarchisten gibt".Eine ausführliche Filmkritik findet ihr in der NR.8 der"Dem Volke dienen" des KSV.

I.D.



macht kaputt....

Wieder wurde ein Mädchen lebensgefährlich verletzt,als es versuchte, aus dem Hauptpflegeheim in der Ollenhauerstraße in Reinickendorf zu flüchten.
Nach Mitteilung der Polizei hatte die 15jährige Marina D. mehrere Bettlaken zusammengeknüpft,um sich aus einem Fenster im 2.Stock des Gebäudes herabzulassen.
Offenbar verließen die 15jährige ihre Kräfte und sie stürzte in die Tiefe.Noch Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus war das Mädchen,das erst vor acht Tagen in das Heim eingewiesen worden war,ohne Bewußtsein.

Die Zustände im Hauptpflegeheim in der Ollenhauerstraße sind unbeschreiblich.Kein Mädchen hält es dort aus.Die meisten allerdings, die von dort abhauen,gehen auf den Strich.Wer will es ihnen verdenken bei einem Taschengeld,das noch nicht einmal für die täglichen Zigaretten ausreicht.
Außerdem...was ist der Unterschied zur Fabrikarbeit?
Was der eine mit seinen Händen heranschafft,schafft die andere spielend mit ihrer Fotze.Identifizieren tun sich beide nicht mit ihrem Beruf.Die Heimleiterin ist noch ganz in Ordnung.Sie versucht, den Mädchen zu helfen,aber was soll sie ihnen bieten als die kalte Atmosphäre im Ollenhauerheim und ein Haufen antisexuell eingestellter Erziehertunten,die keines ihrer Zöglinge auch nur im mindesten akzeptieren.So was merkt man sehr schnell.Dennoch versucht die Heimleiterin es oft,die Mädchen auf dem Strich so vollzuquatschen,daß sie wieder zurückkommen.Dann bleiben sie wieder eine Weile drinnen.

SOZIALISTISCHES PATIENTENKOLLEKTIV

HEIDELBERG (SPK)

Überlegungen zur Begründung ihrer politischen Arbeit - Krankheit als revolutionäre Produktivkraft.

Im Folgenden bringen wir einen Beitrag des IZRU (Informationszentrum Rote Volksuniversität), der im Wesentlichen die Theorie des Sozialistischen Patientenkollektivs enthält. Weitere Informationen über das SPK, seine politische Arbeit und seine Zerschlagung durch Polizei und Justiz sind in der Broschüre "Kleinkrieg gegen Patienten-Dokumentation zur Verfolgung des sozialistischen Patientenkollektivs Heidelberg" (5,-) zu finden; Bestellungen über die linken Buchhandlungen (s. WBK-Anzeige).

Wenn das Kranksein der Lohnabhängigen die Gesundheit des Systems garantiert, müssen die Kranken selbst ihre Heilung organisieren.

Wir haben nicht die "Reifeprüfung" und den Geldbeutel zum Kriterium der Aufnahme ins SPK gemacht, sondern die Bedürfnisse. Im Gegensatz zur Universität, die nach dem Hochschulgesetz von Baden-Württemberg Studenten, die aus irgendwelchen Gründen von irgendwelchen Leuten für krank gehalten werden, nicht aufnimmt bzw. von der Uni entfernt, sind wir davon ausgegangen, daß <u>alle krank sind</u>, und haben uns für diejenigen, die das, insbesondere am eigenen Leib, begriffen haben, für zuständig erklärt. Statt Akkumulation von Wissen und Können im einzelnen Individuum, das durch und für das Kapital verwertet wird, ging es uns um die <u>Sozialisierung</u> aller wissenschaftlichen Erkenntnisse und Methoden, die für die Bedürfnisse der kranken Bevölkerung notwendig sind.

Der Verselbständigung und Entfremdung der Wissenschaft von den praktischen Bedürfnissen der kranken Menschen, die diese Gesellschaft ausmachen, haben wir die Wissenschaft im Dienste der <u>praktizierten Kritik</u> der durch die gesellschaftlichen Verhältnisse Betroffenen entgegengestellt.

Statt Freiheit von Forschung und Lehre zu proklamieren, (Freiheit wovon und für wen ?) haben wir kollektiv für die <u>Befreiung</u> der Menschen von den gesellschaftlichen Zwängen gelernt und geforscht. Statt Konkurrenzprinzip (Prüfungen) und Fremdbestimmungen (durch die Profit- und Akkumulationsbedürfnisse des Kapitals) haben wir <u>kollektive Praxis</u> und Selbstbestimmung zur Richtschnur unserer wissenschaftlichen Arbeit gemacht.
Ständiges Objekt unserer wissenschaftlichen Arbeit waren die Verstümmelungserscheinungen, die besonderen Symptome, der Leidensdruck jedes Einzelnen und damit der Inhalt dieser Erscheinungsformen, die gesellschaftlichen Verhältnisse in ihren Zusammenhängen und ihrer Geschichte, die wesentlich Produktionsverhältnisse sind, hier und heute bestimmt von der kapitalistischen Warenproduktion und -verwertung:

Die Arbeit für das Kapital macht den Kapitalisten gesund und den Arbeiter krank; Bedürfnisse, die seiner Beherrschung dienen, werden ihm als seine eigenen Bedürfnisse untergeschoben.

Arbeit ist an sich die Lebenstätigkeit des Menschen, Aneignung des Naturstoffs in einer für sein eigenes Leben brauchbaren Form. Indem der Mensch in der Arbeit auf die Natur wirkt und sie verändert, verändert er sich selber als Teil dieser Natur, produziert sich als lebendiges Subjekt. Menschliche Lebenskraft kommt nur in bewußter, kollektiver Produktion, die auf die ständige gewaltsame Veränderung und Überwindung der den Bedürfnissen gegenüberstehenden Mangelerscheinungen und Zwängen der Umwelt gerichtet ist, voll zur Geltung. Das Bedürfnis und die Möglichkeit des Menschen zur gewaltsamen





»DER BOURGEOISE STAAT IST EIN BERUHIGUNGSMITTEL MIT TÖDLICHEN NEBENWIRKUNGEN«
D.Cooper: Tod der Familie

Umgestaltung der Natur für <u>seine</u> Bedürfnisse, vermittelt durch die Arbeit, ist in den <u>kapitalistischen</u> Produktionsverhältnissen heutiger Prägung total unterdrückt durch das Gewaltmonopol und -potential des Kapitals, das die Arbeit zur Lohnarbeit, den lebendigen Arbeitsprozeß zum Verwertungsprozeß des Kapitals funktionalisiert:
Der Kapitalist verwandelt Geld in Waren, die als Stoffbildner neuer Produkte (auch der Ware Arbeitskraft) oder Produktionsmittel des Arbeitsprozesses dienen, indem er ihrer toten Gegenständlichkeit lebendige Arbeit einverleibt. In diesem Prozeß verwandelt er Wert, der als vergangene, vergegenständlichte, tote Arbeit in der Ware steckt, ins Kapital; das ist sich selbst verwertender Wert ("Geld arbeitet"!). Das Blut, das in den Adern dieses Roboters Kapital kreist, ist somit vergangene, in der Ware vergegenständlichte Arbeit, das sich ständig an lebendiger Arbeit erneuern muß, um in Wallung zu bleiben. Der Mensch ist für die Wirtschaft da, nicht etwa umgekehrt!
Dieser an Intensität und Umfang ständig zunehmende Prozeß der Funktionalisierung der menschlichen Lebensenergien zu willenloser Produktion von Kapital in der Lohnarbeit ist untrennbar verbunden mit der Zerstörung der Lohnarbeit durch Krankheit, so daß die Kapitalakkumulation notwendig in einem Knotenpunkt endet, der entweder gesetzt ist durch die Zerstörung des letzten Restes der in der Lohnarbeit gefangenen lebendigen Arbeit (reaktionäre Seite der Krankheit, Hemmung, Zerstörung), oder gesetzt ist durch die sozialistische Revolution, da die Erhaltung und Entfaltung von Leben bei der entwickelten Identität von Krankheit und Kapital unmittelbar zusammenfällt mit der radikalen Abschaffung des Kapitalverhältnisses.

Die Entwicklung der Identität von Krankheit und Kapital sieht historisch etwa so aus:
War der Kapitalismus ursprünglich die notwendige Produktionsweise, die im Feudalsystem gefangene Produktivkräfte durch Einführung des freien Marktes, der industriellen Arbeitsteilung und der Maschinerie weiterentwickelte, so wurde er in seiner Entwicklung immer offensichtlicher zur Fessel derselben; der Kapitalismus wandelte sich zum Imperialismus: Die Einführung der Maschinerie, die Automatisierung, die einen hohen Grad der Verdichtung der Arbeitsmenge in einer bestimmten Zeiteinheit ermöglichte, trat und tritt in dem Maße in Widerspruch zur Kapitalakkumulation, wie zunehmende Automatisierung menschliche Arbeit, den "Lebens"quell des Kapitals überflüssig macht.
Die für das Kapital notwendige Produktionssteigerung tritt in zunehmenden Maße in Widerspruch zu den Möglichkeiten des Absatzes. In seiner Verwertungslust greift das Kapital wegen des zu engen Marktes in den Metropolen auf die Ausbeutung und Unterwerfung der sogenannten dritten Welt über, die neue Investitionsmöglichkeiten, so auch ständige Produktion und sofortigen Verbrauch von Kriegsmaterial in imperialistischen Kriegen garantiert und zudem billigste Arbeitskraft und Rohstoffe liefert (<u>Imperialismus nach außen</u>).
In den Metropolen schafft sich das Kapital in Form von

Der gesellschaftliche Arbeitsprozeß als Bedingung menschenwürdigen Lebens zerstört unter dem Kapitalismus die Möglichkeit menschlicher Lebensformen des Einzelnen und der Völker untereinander.



Steuern und Sozialabgaben immer größere Pufferkapazitäten, mit denen es seine Verwertungsmöglichkeiten den Krisensituationen entsprechend regelt - ist der Absatzmarkt für die zur unmittelbaren Konsumtion bestimmten Waren zu eng, wird die Prduktion und Verwertung mittelbar konsumierbarer Waren verstärkt (Rüstung, direkte Warenvernichtung, Infrastruktur, "soziale" Einrichtungen usw.), mittelbar von den Produzenten konsumiert durch die von ihnen geschaffenen Pufferkapazität, die diese Produkte finanziert. Ebenso werden die Verwertungsmöglichkeiten des Kapitals erweitert durch immer intensivere Produktion von Verschleiß, von geplanter Kurzlebigkeit der Waren, also indirekte Warenvernichtung, damit sich der Markt nicht verstopft. Der Absatz dieser Waren wird garantiert durch die Totalität und die gewaltsame Aufrechterhaltung dieser Produktionsverhältnisse selber, die jedes Bedürfnis und jede Möglichkeit nach qualitativer Veränderung dieser Verhältnisse hemmen und die so gestauten Lebensenergien der Produzenten zwingen, sich in reinem Konsum zu "entfalten".
Vernichtungsfeldzüge gegen Sachen durch eingebauten Verschleiß, direkte Warenvernichtung, permanentes Moderveralten und Vernichtungskriege gegen alles Menschliche durch Pervertierung der menschlich-produktiven Lebensenergien zu total funktionalisierter entfremdeter Arbeit und gierigem Konsumieren im Übermaß mittels der

gewaltsamen Aufrechterhaltung dieser Produktionsverhältnisse, damit die Kasse stimmt - das macht den Imperialismus nach innen aus.

Waren die Arbeitsprodukte zu Beginn der kapitalistischen Ära noch als notwendig für die Befreiung des Menschen von den Zwängen der Natur anzusehen (industrielle Revolution), so decken sie sich heute immer mehr mit Verschleiß; Produkt und Verschleiß werden identisch. Der Produktionsprozeß, der von dem gesellschaftlichen Primärbedürfnis der Kapitalakkumulation bestimmt ist, wird zum Destruktionsprozeß von Leben. Warenvernichtung, eingebauter Verschleiß in Kühlschränke, Autos, Strümpfe usw. ist nichts anderes als Vernichtung und eingebauter Verschleiß der in diesen Waren vergegenständlichten Lebenskraft der Ausgebeuteten.

Der Kranke funktioniert als Lohnarbeiter immer noch, solange er sich "Bedürfnisse" kaufen kann: Fressen, Saufen, Drogen.



Im totalen System der Kapitalverwertung ist jede bewußt qualitative Veränderung = Wirken und Entfalten menschlicher Produktivkraft vom Start weg blockiert. Die der Möglichkeit nach hochentwickelte menschliche Produktivkraft darf und soll sich nur in quantitativen Bahnen "äußern", sich äußern in total fremdbestimmte Arbeit und der schlechten Unendlichkeit des Konsums. So wie sich der Widerspruch zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in der toten Warenwelt in Verschleiß und Warenvernichtung ausdrückt, so schlägt es sich auf Seiten der Lohnarbeit als Krankheit nieder. Denn die Funktionalisierung lebendiger Arbeit zur Lohnarbeit, die Funktionalisierung des Menschen zum Träger der Ware Arbeitskraft geht mit den steigenden Anforderungen der kapitalistischen Wirtschaft, der Konzentration jeder kapitalistischen Interventionsmöglichkeit in den Händen weniger und der zunehmenden Produktion von Verschleiß, Waren - , Umwelt - und Völkervernichtung nur einher mit intensiverer Kastration jeder menschlichen Produktivität, mit intensivierter Produktion von Krankheit. (So können die amerikanischen Soldaten in Vietnam ihren kapitalistischen Auftrag fast nur noch unter Rauschgifteinfluß erfüllen; Hunderttausende in der BRD nur mit Alkoholbetäubung existieren, Millionen ohne Medikamente den kapitalistischen Anforderungen nicht mehr standhalten, jährlich 12.000 in der BRD die Produktionsverhältnisse nur durch "Selbst"mord unangetastet lassen, usw. usw.)

Krankheit ist blockierte, in sich gebrochene, für die Kapitalverwertung funktionalisierte menschliche Produktivkraft. Sie erscheint in Form individuell unterschiedener Symptome mit den dazugehörigen pervertierten Bedürfnissen. Jede Verhaltensweise, "Charaktereigenschaft", jeder "Intakt" - oder "Defekt"zustand ist von Symptomen bestimmt, denn nicht von den Produktionsverhältnissen bestimmte, natürliche Eigenschaften und Handlungsweisen gibt es nicht; selbst Essen, Trinken und Schlafen, von der Sexualität ganz zu schweigen, unterliegen den ehernen Gesetzen des Kapitalverhältnisses. (Freßlust bzw. -zwang, Appetitlosigkeit, Saufen, Schlaflosigkeit, Pennstreik).

Daß Krankheit, wie sie die herrschenden Chefideologen im Gegensatz zur "Gesundheit" verstehen, also Symptome im Sinne von arbeitsunfähig, "anormal" und "kriminell", gesellschaftlich bedingt ist, ist ein alter Hut. Es kommt darauf an, zu begreifen, daß Krankheit zum A und O der kapitalistischen Wirtschaft geworden ist und es zunehmend wird:
Das Produkt als Handelsware ist im Verschwinden begriffen; Monopolkapitalismus und Imperialismus verdrängen die freie Konkurrenz, den freien Warenaustausch; durch Intensivierung der kapitalistischen Arbeitsteilung und Spezialisierung sind die Produzenten von den Arbeitsprodukten völlig getrennt. Die Bestimmung der Beziehungen der Produzenten untereinander durch den Warenaustausch (Verdinglichung) wird gegenstandslos, da die Produzenten die Resultate des Produktionsprozesses nicht austauschen, sondern unmittelbar konsumieren. Der Gegenstand, der gehandelt wird, ist vielmehr die Ware Arbeitskraft, deren spezifische Eigenschaft Krankheit ist.

Wenn die Kranken ihre Krankheit nur als privates Pech erfahren können, kämpfen sie gegeneinander, um möglichst lange auf den Arbeitsplätzen bleiben zu können, die sie krank machen.

Die Produzenten treten in Konkurrenz zueinander als Träger der Ware Arbeitskraft, so daß das Wertgesetz die Beziehungen der Produzenten untereinander total bestimmt (in diesem Produktionsprozeß wird zum Produkt, wer produziert; sogar nach F.J. Degenhardt!). Das heißt nichts anderes, als daß jede Tätigkeit, jede Eigenschaft, jeder Besitz des vereinzelten Individuums für es Gebrauchswert hat, insofern dies seinen Tauschwert gegenüber anderen Individuen erhöht. Dies Bedürfnis nach guter Bewertung, nach körperlicher, geistiger und materieller Potenz - um nicht als wertlos oder unfähig links liegen gelassen zu werden - ist im allgemeinen Konkurrenzkampf eine schlechte Unendlichkeit, mit einer schier unendlichen Wunsch-Angst-Spirale verbunden und daher heftigsten Spannungen ausgesetzt. Diese Spannung kann für das vereinzelte Individuum nur verringert werden durch Hemmung der eigenen Handlungsfähigkeit, durch teilweise oder völlige Lahmlegung des lebendigen Organismus, es macht sich für den Leistungskampf, in dem es sich nie als Sieger ausruhen kann, unfähig, entzieht sich ihm, panzert sich mit besonderen Symptomen gegen vorhandene Gefahren ab. Der Inhalt dieser Gefahr ist die Gewalt der kapitalistischen Produktionsverhältnisse; die Spannung der Widerspruch zwischen Produktionsverhältnissen und menschlicher Produktivkraft. Dieser Widerspruch ist dem Individuum nicht bewußt. Er ist reaktionär "gelöst" durch die Hemmung der menschlichen Produktivkraft, die Krankheit, das besondere Symptom im Einzelnen.

**Zwei Kräfte wirken also in der Krankheit:
Einmal ist die Krankheit die Erscheinungsform des Siegs der Produktionsverhältnisse über die Lebenskraft des Menschen, die zur Lohnarbeit funktionalisiert ist. Als solche ist Krankheit Produktivkraft Nummer Eins für das Kapital.
Die Krankheit beinhaltet also Protest der menschlichen Pro-
Protest der menschlichen Produktivkraft gegen die kapitalistischen Produktionsverhältnisse, hält aber gerade in der Form der Krankheit (als Hemmung der Produktivkraft) die Produktionsverhältnisse aufrecht. Krankheit ist so die Konzentration des Widerspruchs von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen im einzelnen Individuum.
Andererseits enthält die Krankheit die notwendige Rebellion des Lebens gegen den kapitalistischen Produktions- und Verwertungsprozeß, die sich in ihrer unterdrückten, unentfalteten Form als Leidensdruck äußert. Als solche ist Krankheit revolutionäre Produktivkraft Nr.1.
In der Krankheit liegt die Notwendigkeit der Entfaltung und Organisierung der Produktivkräfte gegen die destruktiven Produktionsverhältnisse.**

Den Widerstand des Einzelnen gegen die Entfaltung revolutionärer Produktivkraft, der progressiven Wendung des Widerspruchs in der Krankheit, können wir Symptomfetischismus nennen. Das heißt: Die objektiv gesellschaftlich produzierten Symptome werden subjektiv vom Einzelnen als individuelles Unglück, eigene Schuld oder Versagen, Schicksal, vorübergehendes Pech, angeborenen usw. empfunden und unter dem Zwang des Wertgesetzes, dem Zwang, sich gut verkaufen zu müssen, privat, geheim- und festgehalten, individuell verwertet und verwaltet.
In ihrer gesellschaftlichen Funktion nicht begriffen, werden sie zu Fetischen, zu sinnlich übersinnlichen, fremden Dingen. Der Widerspruch zwischen Leben und Kapital, zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen scheint so gar nicht zu existieren. Was bleibt, ist nur undefinierbarer Leistungsdruck, unerklärliche Symptome, von Langeweile, Müdigkeit, über sexuelle Schwierigkeiten, Fieber, Krebs bis zum "Selbst"mord.

Krankheit als Protest gegen unmenschliche Arbeits- und Lebensbedingungen darf sich nicht gegen das System selbst wenden, deshalb müssen Pflaster her: Pillen, Entziehungskuren, Nervenheilanstalten, Müttergenesungsheime.

Damit das so bleibt, gibt es die Staatsgewalt, die mittels institutionalisierter, legalisierter Gewalt die reaktionäre Wendung des Widerspruchs garantiert: Qualifizierung, Potenzierung der Ware Arbeitskraft geschieht durch Erziehung, Ausbildung, Belehrung in den Institutionen, Familien, Kindergärten, Schule, Bundeswehr, Uni und so weiter. Die Wiederherstellung der Ware Arbeitskraft geschieht durch Therapie, Behandlung, Sonderbehandlung, Rehabilitation, Resozialisierung, Besserung in den Institutionen, Gesundheitswesen und Justiz. Beide Institutionen dienen der Anwendung von Gewalt gegen die Erscheinungsform von Krankheit, die im herrschenden System nicht vorgesehen ist, gegen die Formen von Produktivkraft, die entweder den kapitalistischen Produktionsverhältnissen nicht dienlich oder gefährlich sind. Die destruktive Gewalt des Systems gegen das Leben der Produktionsverhältnisse, gegen die Produktivkräfte, erscheint am unmittelbarsten in der Institution Gesundheitswesen, im besonderen in den psychiatrischen Kliniken und Landeskrankenhäusern (Irrenanstalten). Der Staat kann mit der dem Griff des Kapitals entglittenen Krankheit, der Krise der Lohnarbeit, nur unter der Voraussetzung der totalen Rechtlosigkeit umgehen. Sein Agent ist der Arzt, in dessen Hand das Interpretations- und Entscheidungsmonopol gegenüber den Patienten konzentriert ist. Der Patient ist so auch subjektiv völlig Objekt staatlicher Institutionen, Objekt der im Arzt konzentrierten Staatsgewalt. Die Therapie setzt genauso oberflächlich an wie das Krisenmanagement bei Wirtschaftskrisen, läßt die inneren Widersprüche unberührt, kann dadurch die Symptome bestenfalls verschieben (Drehtürpsychiatrie). Hier fummelt der Staat direkt am Leben der Ausgebeuteten herum, gefahrlos ermöglicht durch die totale Recht- und Machtlosigkeit der vereinzelten Patienten. Es ist klar, daß die Überwindung der Recht- und Machtlosigkeit durch organisierte Gegengewalt der Patienten die Staatsgewalt und damit die Kapitalverwertung empfindlich trifft. Die als revolutionäre Produktivkraft in Erscheinung tretende Krankheit durch die organisierten Patienten muß und kann nur "therapiert" werden durch Gummiknüppel, Maschinengewehre und Knast.



Der Tumor im Gehirn des Nannen

Seit zehn Jahren leidet Henri Nannen an einer Geschwulst im Schädel. Auf der Röntgenaufnahme zeichnet sie sich als dunkler Fleck ab. Hat der Tumor seine Persönlichkeit verändert?

Kindern steht der Sinn hauptsächlich nach Blutbädern und Donnergrollen. Neill phantasiert - aber mit System.

Menschen versteinern, Kinder, die schiessen, stehlen, morden, mit Polizistenköpfen Fußball spielen, Affen abrichten, über Kriege, Ökonomie und das Fortpflanzungsproblem sinnieren - und wer sich mit seiner Rolle nicht identifiziert hat, der kann sich in der Besprechung nach jedem Kapitel beschweren, kritisieren und Neills z.T. unlogische Handlungsweisen in der Geschichte bemängeln. Oder sich noch brutalere Abenteuer wünschen, tja, die Traumwelt der Kinder ist kein Honigschlecken.

"Jedenfalls ist es das einzige meiner Bücher, über das ich, wenn ich darin blättere, herzhaft kichern kann." Wir auch!

Kommentar (S.150, im Anschluß an das neunte Kapitel)

"Mensch, was für ein lausiges Kapitel", meinte Betty angewidert. "Warum sind eigentlich immer nur die Jungens tapfer? Da retten sie uns am laufenden Band, als ob wir das nötig hätten. Pfff!"

"Genau!" rief Jeanne. "In deiner Geschichte werden Frauen in übelster Weise diskriminiert. Dabei haben wir mindestens soviel auf dem Kasten wie die Jungens."

"Seid still!" schnappte Robert gereizt. "Darum geht es doch gar nicht. Du hättest mir erlauben sollen, Silvio die Gurgel aufzuschlitzen." "...Und noch was anderes", fügte Michael hinzu, "Sepp, dieser Deutsche. Wenn er vor Silvio weglief, wieso setzt er sich auf einen Stein und raucht eine Zigarette?"

"Völlig idiotisch", pflichtete ihm David bei. "Schade, daß Fritz draufgegangen ist, nicht?"

"Das fand ich nicht so schlimm", meinte Evelyn. "Ich habe ihn mir sowieso nicht richtig vorstellen können. Bei Sargnagel war das etwas anderes. Als er starb, war ich echt traurig, aber Fritz war ein Langweiler. Neill, das mußt du zugeben, er war ganz schön langweilig."



»Mach Schluß mit ihm!« brüllten die Jungens.

"Gut, er war ziemlich langweilig", sagte ich, "es wurde höchste Zeit, daß er starb."

"Warum können wir nicht weiterleben?" fragte Michael. "Weil", antwortete ich, "diese Geschichte 'Die grüne Wolke oder Der allerletzte Mensch auf Erden' heißt."

"Willst du damit sagen, daß alle bis auf einen sterben?!" Ich nickte. Betty sagte: "Verdirb uns bloß nicht den ganzen Spaß, und erzähle jetzt schon, wie die Geschichte ausgeht. Wer ist denn der allerletzte Mensch auf Erden?" "Das", räusperte ich mich, "weiß ich noch nicht. Es hängt davon ab, was in den nächsten Wochen geschieht. Wenn die Mädchen wieder die ganze Nacht schnattern - wie zum Beispiel gestern nacht -, kann ich euch einen sehr blutigen Tod versprechen. Und wenn ihr Burschen mir nicht die Schraubenschlüssel zurückgebt, die ihr euch gestern ausgeliehen habt ...nun, ihr seid gewarnt."

"Im nächsten Kapitel", meinte Jeanne, "sollen die Mädchen die tapferen Taten vollbringen. Was meinst du, Betty?"

"Frag mich nicht", antwortete Betty ziemlich betrübt. "Neill glaubt ja doch, daß nur Männer Mut haben. Es ist ziemlich hoffnungslos. Dabei tut er selbst nie etwas Mutiges."

"Vielleicht werde ich euch alle in der nächsten Folge retten müssen", bemerkte ich. "Ja, ich glaube, es ist an der Zeit, daß ich mich von meiner wahren Seite zeige!"

(Summerhill-Kinder zwischen neun und zehn Jahren und Neill)

A.S.Neill	Rowohlt, 9.8o DM
Die grüne Wolke	

FOOD POWER

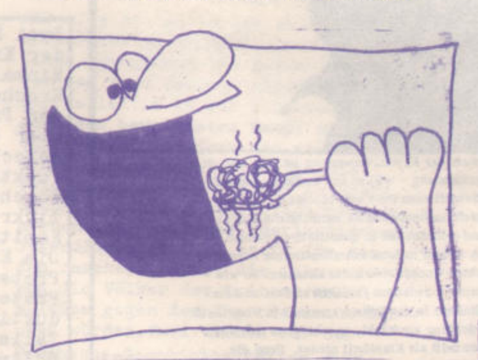
GANZ FURCHTBAR SCHIMPFT DER OPAPA,
DIE OMA HAT KEIN MAKRO DA!

Ähnliche Zerwürfnisse werden jüngstens auch aus den Kommunen der Stadt laut. "Hundert Blumen gibt von jetzt an Lebenshilfe mit Rezepten für gesundes Essen zur Entfesselung aller revolutionären Energien. Zu Anfang ein Originalrezept der arabischen Freischärler:

MAKRO-BROT A LA GEORGE HABBASCH

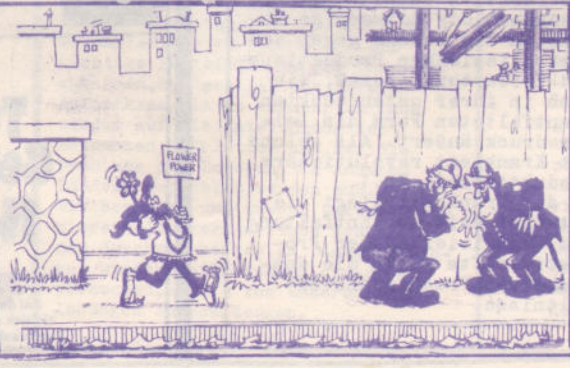
Die Grundmasse bildet ein Teig der aus grobem Getreide (Weizen- oder Roggenschrot, Vollkorn oder ähnlichem) Wasser und Meersalz angemischt wird. Zur weiteren Verfeinerung sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Würzen kann man mit fast allen Kräutern und Gewürzen, aber nicht mit allen zusammen! Tamari z.B. gibt Energie und Kraft, Thymian stärkt die Nerven, vor Kommandoeinsätzen zu empfehlen! Tut man Rosinen und Trockenobst in den Teig, wird Früchtebrot daraus, mit Zwiebeln und Lauch Zwiebelbrot, mit Sesam und Haferflocken Kraftbrot...den eigenen Experimenten ist keine Grenze gesetzt. Nachdem der Freak nun den Teig mit den Zutaten gut durchgeknetet hat, legt er ihn zu Fladen geformt in eine Pfanne mit heißem pflanzlichem Öl. Wie lange die Fladen auf mittlerer Flamme backen müssen, habe ich noch nicht gemessen. Ist auch überflüssig, man hats im Urin. Wenden der Fladen nicht vergessen! Wer einen Backofen hat, kann den Teig auch in eine gut mit Öl ausgepinselte Form kneten. Ja, das wärs eigentlich schon, Freaks, guten Appetit und Kraft und Energie bei der Zerschlagung des Systems!

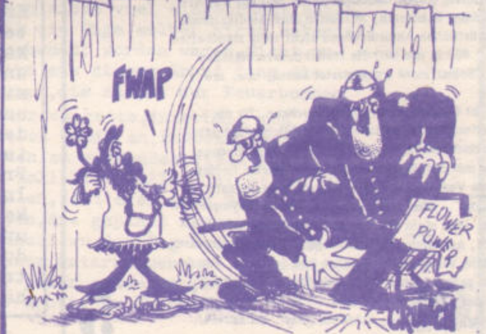
MAHLZEIT GENOSSE, NA WIE GEHTS?
RECHT GUT, ICH ESSE MAKRO STETS



(Die Zutaten bekommt ihr am besten im "Peace Food", Schöneberg, Pallasstraße. Auch ein Bummel über den Wochenmarkt lohnt sich immer. Das Gemüse und das Obst sind dort viel billiger als in den Läden!)







LEHRLINGSINFORMATION

Welcher Lehrling hat nicht schon geflucht,wenn er dem Chef den Wawaschen mußte oder Überstunden machen mußte oder Bier holen mußte oder sich zu Hause mit dem Berichtsheft rumgeschlagen hat oder in der Produktion arbeiten mußte oder...oder...

Berufsbildungsgesetz (BbiG) § 4,1: Der Ausbildende hat unverzüglich nach Abschluß des Berufsausbildungsvertrages,spätestens vor Beginn der Berufsausbildung,den wesentlichen Inhalt des Vertrages schriftlich niederzulegen.Die Niederschrift muß mindestens Angaben enthalten über:

1.Art,sachliche und zeitliche Gliederung sowie Ziel der Berufsausbildung...usw. Auf deutsch:Der Ausbildungsplan muß vom Chef ausgehändigt werden und zwar vor Anfang der Lehre.

BbiG §6 Der Ausbildende hat ....
3.dem Auszubildenden kostenlos Werkzeuge und Werkstoffe zur Verfügung zu stellen,die zur Berufsausbildung und zum Ablegen von Zwischen- und Abschlußprüfungen erforderlich sind.Dem Auszubildenden dürfen nur Verrichtungen übertragen werden,die dem Ausbildungszwecke dienen...

Ganz klar und wichtig:1.Vom Gesetz her müßte der Chef nicht nur Feile,Wasserwaage und Blaumann stellen,sondern auch Hefte,Bleistifte und Zirkel für die Berufsschule 2.Es daff keinerlei ausbildungsfremde Arbeit vom Lehrling gefordert werden.Nun,das ist ein Gummibegriff,was bedeutet schon ausbildungsfremd?Aber es gibt hunderttausend Fälle,in denen ein Lehrling bis 6 Wochen vor der Prüfung immer die gleiche Sache macht,z.B. Feilen.Das ist verboten.Desgleichen Sachen wie Autowaschen,Bier holen,Maurern, wenn man Schlosser lernt.

BbiG § 1o Der Ausbildende hat dem Auszubildenden eine angemessene Vergütung zu gewähren. Sie ist nach dem Lebensalter des Auszubildenden so zu bemessen,daß sie mit fortschreitender Berufsausbildung mindestens jährlich ansteigt.

Damit kann man an sich nichts anfangen.Daß die Löhne für Lehrlinge fast überall zu niedrig liegen (zumal sie oft Gesellenarbeit machen,die dem Meister auch so bezahlt wird) ist völlig klar. Aber da legt das Gesetz keine Grenzen fest,etwa nach Prozent vom Gesellenlohn oder so.

BbiG § 15 Während der ein bis dreimonatigen Probezeit kann das Berufausbildungsverhältnis jederzeit ohne Einhalten einer Kündigungsfrist gelöst werden. Nach der Probezeit kann das rufsausbildungsverhältnis nur gekündigt werden 1. aus einem wichtigen Grund ohne Einhalten einer Kündigungsfrist von vier Wochen

2.vom Auszubildenden mit einer Kündigungsfrist von vier Wochen, wenn er die Berufsausbildung aufgegeben oder sich für eine andere Berufstätigkeit ausbilden lassen will...Eine Kündigung aus einem wichtigen Grund ist unwirksam,wenn die ihr zugrunde liegenden Tatsachen dem zur Kündigung Berechtigten länger als zwei Wochen bekannt sind.-

Wieder so eine Gummiformulierung! "Wichtiger" Grund!In der Praxis wird das allerdings meistens so gehandhabt,daß der Betrieb praktisch pleite gehen muß.Aber es gibt auch andere Fälle. wenn der Chef z.B. weiß,daß sein Tankwartlehrling vergessen hat, die Zapfsäule abzuschließen und am nächsten Morgen 35o l weniger im Tank sind,und ihn erst zwei Wochen später kündigt,gilt die Kündigung nicht.

Plattentip:Lehrlingsrockoper Profitgeier von Floh de Cologne
Buchtip:Du gehörst Dir und nicht den Bossen! Ossi Todtenberg,Anno Ploog (EVA,leider beschissene achtmark)

Mac,Celle

Mac will uns noch mehr über die Lehrlingssituation sagen.Beim nächsten Mal!



++ SCHWARZKREUZ ++

Schwarzkreuz ist eine Erste-Hilfe-Organisation,die es im ganzen Bundesgebiet gibt.Es ist eine Selbstinitiative,die notwendig wurde,als bei Demonstrationen und Knüppeleinsätzen der Polizei die Ersten-Hilfe-Organisationen,die sonst gibt,versagten.Seit November 197o sind nun auf allen Demonstrationen die Helfer mit den weißen Helmen und dem schwarzen Kreuz zu sehen.Sie springen überall ein,wo ihre Hilfe gebraucht wird.

Obwohl sich Schwarzkreuz nie aktiv an den Auseinandersetzungen beteiligt,werden seine Helfer immer wieder brutal von Bullen zusammengeknüppelt.

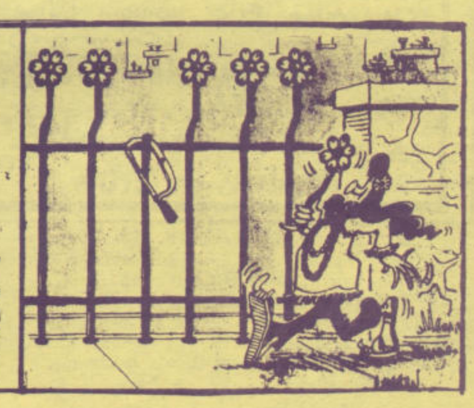
Wir wehren uns dagegen,daß die Polizei Schwarzkreuz in keinster Weise anerkennt.Bei unseren Einsätzen werden uns sogar Medikamente und Verbandsmaterial beschlagnahmt.

Solidarisiert Euch mit Schwarzkreuz und unterstützt es mit Spenden, die für Medikamente und Verbandszeug verwendet werden.

Schwarzkreuz ist auch für die Bevölkerung da.
Eine kostenfreie medizinische Beratungsstelle gibt es im Georg-von-Rauch-Haus in 1 Berlin 36, Mariannenplatz 1a.
(Schwarzkreuzflugblatt)









Freakes! Geschlechtskrankheiten sind wieder in! Deshalb werden auch wir ein paar Worte dazu sagen.

FICKEN IST GESUND, MACHT DEN PIMANN DICK UND RUND
(aus Lenin: Was tun?)

Prinzipiell können wir hier Lenin mal wieder unterstützen, doch in folgenden Fällen hat der Gute daneben gegriffen:

Bei den VAGINAL INFEKTIONEN

Ihr habt wahrscheinlich eine Infektion eurer Scheide oder Blase; die meisten Frauen haben eine. Es gibt ein paar gewöhnliche Infektionen, die nicht sehr ernst zu nehmen sind, aber ganz schöne Unannehmlichkeiten machen. Unglücklicherweise bedeutet eine vollständige Behandlung-Medikamente zur vollständigen Heilung-daß ihr zum Arzt gehen müßt. Das heißt lange Wartezeiten usw. Aber wenn man die Symptome, Gründe und Behandlung dieser Infektionen kennt, hilft das einem, die Probleme unseres Körpers besser zu verstehen.

DIE NORMALEN VERHÄLTNISSE IN DER SCHEIDE

Bei allen Frauen sezernieren Drüsen im Cervix(Muttermund)und in den Scheidenwänden Flüssigkeit und Schleim. Dies Sekret ist durchsichtig oder etwas milchig; trocken sieht es gelb aus. Eine normal gesunde Frau hat verschiedene Bakterien in ihrer Scheide und das saure Sekret unterdrückt die gefährlichen Bakterien. Konstantes Spülen und der Gebrauch von Vaginal-Deodorants kann das natürliche Bakteriengleichgewicht durcheinanderbringen und eine Infektion hervorrufen.

VAGINALINFEKTIONEN

1. Pilze (Candida, Hefen, Fungus)

SYMPTOME: Jucken und Entzündung der Vulva und äußeren. Scheide.

SCHEIDEN TUT WEH, WINTER ADE

Weniger oder auch viel weiße eitrige Flüssigkeit, dick wie Quarkkäse, die auch wie Hefe riechen kann. In der Scheide findet man weiße Hefepilzflecken mit rötlichen wunden Stellen darunter.
URSACHE: Die kleinen Sporen und Samen dieser Hefepilze Können in der normalen Scheide vorkommen. Wenn Wenn das gesunde Gleichgewicht gestört ist, vermehren sich die Sporen der Hefepilze. Am besten wachsen sie an warmen ,feuchten, sauren Orten; die Scheide ist also ideal.

BEHANDLUNG: Der schmerzhaften äußeren Entzündung kann geholfen werden, indem man sie mit Gentian Violett einreibt. Die gewöhnliche medikamentelle Behandlung wird mit Moronal oder Mycostatin Tabletten durchgeführt(rezeptpflichtig). Nachts und morgens werden sie in die Vagina eingeführt. Beim Zerfall verreiten sie sich in der ganzen Scheide und vernichten die Pilze. Diese Suppositorien müssen 1o Tage benutzt werden. Auf keinen Fall dann schon aufhören, wenn das Jucken weg ist, sonst bleiben die Pilze am Leben. Versucht während der Medikation nicht zu vögeln, das verursacht eine verstärkte Reizung.

WER LEICHT BEKOMMT PILZINFEKTIONEN

Zuckerkranke, Schwangere, Frauen, die Antibiotika(Penicillin, Sulfonamid e), Antibabypillen nehmen, Nylonunterwäsche tragen.

2. Trichomonaden

SYMPTOME: Jucken und Entzündung der Vulva und äußeren Vagina und grüngelber Ausfluß, der schleimig oder schaumig sein kann.

URSACHE: Ein kleiner Einzeller, Trichomonadis Vaginalis

BEHANDLUNG: Mit Clont(Metronidazol) 25o mg 3mal/Tag 1o Tage lang. Bei regelmäßigem GV mit dem gleichen Mann, kriegt der die gleiche Infektion, und kann dich dann wieder infizieren. Also Beide in Behandlung! Während der Behandlung sollte man keinen Alkohol trinken; das kann zu Übelkeit und Erbrechen führen.

HEY, TRICHIS KOMMT ALLE REIN, DUFTE HIER!

Bei ca. 1o% muß die gleiche Behandlung 2mal durchgeführt werden, dazu werden dann noch Vaginal Zäpfchen(Suppositorien)verschrieben.

3. Nicht spezifische Scheidenentzündung(Fachausdruck für jede Rötung und Infektion der Vagina)

SYMPTOME: Juckende und gerötete Vulva mit weißem oder gelben Ausfluß, dem Zellen, Bakterien und gelegentlich Blut beigemischt sind.

URSACHE: Bakterien(also nicht Pilze, Trichomonaden oder Gonorröh). Alle Bakterien in der Scheide leben in einem bestimmten chemischen Gleichgewicht .Wenn es durch Antibiotika oder andere Medikamente gestört wird, gerät die Vermehrung einer Bakterienart außer Kontrolle. Gelegentlich wandern die Bakterien in den Uterus und die Eierstöcke oder ins Blut Das verursacht Rückenschmerzen und Krämpfe. Gewöhnlich gehen die Bakterien aber in die Harnröhre und Blase und machen eine Blasenentzündung.

HALLO

BEHANDLUNG: 1o Tage morgens und abends Sulfonamid Paste oder Zäpfchen. Während der ersten 5 Behandlungstage sollte man nicht vögeln.

VÖGELN IST VIEL ZUSCHÖN, UM ES SICH DURCH EINE GESCHLECHTSKRANKHEIT VERSAUEN ZU LASSEN.
(aus Gott: die Bibel)

Die nächste Nummer(unserer Zeitung)bringt Tripper, Syphilis und vieles mehr



Wir (Kindergärtnerin u. Ungelernter, pechschwarze Linie) suchen Genossinnen und Genossen, die mit **Kindern** zusammen wohnen und arbeiten wollen (keine KPEW-ML Kader!). Unser Baby ist 6 Mon. alt. T. 261 4?92 , Heidi o. Wolfgang.

Suche dufte (ziemlich kreative, mit Phantasie begabte, politische, erotische...) Leute zwecks Gründung einer Wohngemeinschaft, oder Anschluß an solche WG. Ruft mich an. T. 811 5753, Gerhard...Right on!

DAS ZIEL DER REISE

Wer hat noch nicht den Drang verspürt eine Reise zu unternehmen, alles was einem so vertraut wurde hinter sich zu lassen, um Neuland zu entdecken?
Wer hat noch nicht den Wunsch verspürt etwas zu schauen was vielleicht schöner auf jeden Fall aber anders ist,als das was man in seinem bisherigen Leben kennengelernt hat?
Wer wollte noch niemals den Steinwüsten unserer Städte,,den Schlachtfeldern unserer Straßen, dem Mief unserer schäbigen Wohnungen, dem Dunst unserer Kneipen entfliehen?
Wer sehnte sich noch nie nach einem Land namens H armonie, indem es keinen Krieg und keinen Hunger, keinen Haß, keinen Neid, keine Mißgunst, keine Unterdrückung und Konkurrenz, keine Ausbeutung gibt?
Wer?
Ich will dieses Land erreichen!
Und so unternahm ich viele Reisen.
Ich ging zu Fuß und fuhr mit der B ahn, ich benutzte Flugzeuge, überquerte einen Ozean, durchschwamm Flüsse, durchwanderte Wälder, irrte durch Wüsten und ging über Felder.
Überall traf ich Wesen mit denen ich sprach, keines von ihnen konnte mir sagen; hier, hier ist dieses Land das du suchst. Sie alle suchen genau wie ich, jeder allein, jeder für sich.
Unterwegs hatte ich seltsame Träume ich wähnte mich in einem sehr langen Tunnel, der wand sich wie ein Wurm schier endlos. Ich fühlte mich unwohl beim Anblick seiner Wände, sie waren kalt und abweisend, nicht zu durchdringen, es gab nur einen Ausweg ihm zu folgen bis an sein Ende, dort schaute ich hinaus ins ewige NICHTS. das konnte nicht mein Ziel sein.
Also kehrte ich um und kam in ein Tal welches erfüllt war von einer ganz lieblichen Musik. Diese ging aus von einem weißen Turm hoch über dem Tal, den die Bewohner des Tales selbst errichtet hatten. Die Musik durchdrang alles, umfing alles, verband alles. Ich war gefangen. Aber diese Gefangenschaft war süß. Es war die Gefangenschaft der Wahrheit. Die Bewohner sah ich bei der Arbeit auf den Reisfeldern, singend und fröhlich lachend brachten sie die Ernte ein. Die Kinder tummelten sich in den Bächen welche das Tal durchflossen. Im Schatten großer Bäume wurde Tee getrunken um sich für die nächste Arbeit zu stärken.

So verging der Tag. Der Abend brach herein. Die Menschen kehrten in ihre Häuser zurück, die Ernte wurde gemeinsam aufbewahrt, ein großes Gebäude in der Mitte des Tales diente als Speicher Nun ging in den Häusern das Licht an. Ich sah diese glücklichen Menschen am Tisch vereint, sie aßen und tranken und scherzten, keinem waren Mühen des Tages anzusehen. Sie feierten!
Sie feierten bis tief in die Nacht, langsam verloschen die Lichter eins nach dem anderen, die Musik verklang, das Tal schlief.
Frieden.
Ich von meinem Beobachtungsplatz weit über dem Tal hatte es geschaut, das Land nach dem ich so lange schon suchte. Ich war bei ihnen zu Gast gewesen-den Menschen! Sie hatten mir gezeigt, wo dieses Land zu finden ist.
Da wo der Mensch wohnt!
Da wo ich wohne halten sich viele für Menschen, aber sich dafür zu halten und einer zu sein, was für ein Unterschied. Denn hier bei mir ist jeder allein, jeder schlägt sich mit seinem Nächsten um Liebe und Macht, um Besitz, Gewinn, Profit und immer wieder Profit.
Jeder will mehr als der andere sein.
Woher das kommt?
Nun, viele sagen; es war schon immer so und muß auch immer so sein.
Die Pfaffen sagen es kommt von Gott.
Die juristen sagen; nur das Gesetz bringt da Ordnung rein. Die Aktionäre sagen; da kann man nichts machen, aber das ist auch egal, hauptsache die Kurse steigen bei Kohle und Stahl.
Und alle die uns erzählen; um etwas zu ändern muß man nur sie wählen, wollen garnichst verändern, denn sie fahren sehr gut dabei. Sie reden und reden und wir sollen bezahlen für diese Kumpanei.
NEIN!
Hier ist das Ziel meiner Reisen endlich erreicht. Ich will nicht mehr länger fliehen aus unseren Städten, die unwirtlich geworden sind,
aus den Straßen die zu Schlachtfeldern geworden sind,
aus den Wohnungen, die Gefängniszellen gleichen,
aus Kneipen voller Dunst und lebender Leichen.
Aus diesem für Millionen so unsinnigem Leben, ohne Liebe, ohne Trost, ohne Hoffnung will ich nicht mehr fliehen.
Und wie ich sind noch viele bereit hierzubleiben und den a nderen das Ziel zu zeigen.
Um dann gemeinsam daranzugehen, dieses Land Harmonie, von den Pfaffen auch Paradies im Jenseits genannt, von bürgerlichen Geistesgrößen Utopia, auf unserer Erde zu verwirklichen.
Ohne Gott!
Ohne Herren!
Ohne Funktionäre!
Ohne das ganze Gerede von Ordnung, Disziplin, Befehl und Gehorsam.
Ohne die Ballast vieler tausend Jahre, aber mit der Gewißheit; dies ist die letzte Möglichkeit, Mensch zu werden. Und diese letzte Chance lassen wir uns nicht mehr nehmen.

H.K.



piratensender münchen

Die Münchner "Az" vom 24.2.72 meldete sinngemäß: Am23.2.72 wurde die Tv.-Übertragung der Bundestagsdebatte (ostve.träge) in der Nähe des Sendlinger Tores von "Rechtsextremisten" gestört.
Wir teilen hierzu mit:Bei den genannten Störungen handelte es sich nicht um Aktionen von Rechtsextremisten,sondern um eine umumgängliche Testsendung des illegalen Senders "Radio Bundschuh" zur Überprüfung unserer Sendeanlagen,Dabei wurde lediglich ein zufällig laufendes UKW-Rundfunkprogramm von Bayern 3 auf den Fernsehkanal 1o überlagert.
Wir bitten die Fersehteilnehmer in der Nähe des Sendlinger Tores nachträglich um Entschuldigung für die genannte kurzweilige Programmänderung.Vielleicht stimmem Sie mit uns überein,daß gerade in B ayern die Reaktion nicht wie wir gezwungen ist,sich auf illegalem Weg an die Bevölkerung zu wenden.Wer wie die Rechtsextreme CSU den Staatsrundfunk in der Hand hat,braucht nicht illegal zu arbeiten.
Kurioser Weise wurde unsere Testsendung Ihrem Inhalt nach als rechtsextrem eingestuft.
Im 15.und16.Jahrhundert haben sich deutsche Bauern und Stadter in der Geheimorganisation Bundschuh gegen den Staat und die Kirche verbündet.Der mit Schnüren gebundene Schuh des Bauern war Symbol der Unterdrückten in ihrem Kampf gegen die Herren,deren Stiefel geharnischt waren.Den Bundschuh aufwerfen" verstehen auch wir als Kampfansage an unsere Feinde, die Vormundschaft und das Untertanendenken.Der heutige Bundschuh ist ein Schutzbündnis im Kampf gegen jede Form der Herrschaft von Menschen über Menschen und setzte sich aus Mitgliedern der verschiedenen antiautoritären Basisgruppen (Jugendarbeit,Betriebe,B ürgerinitiativen)zusammen.

SENDETEXT:

Wir haben eine total vergiftete Stadt und unsere Kinder keinen Platz zum Spielen.
Die Öffentlichen Verkehrsmittel reichen hinten und vorne nicht aus.Wohnungen fehlen,und die ehemalige Innenstadt gehört nur noch den Banken und Konzernen.
Die Olympiade wurde uns aufgehalst,obwohl sie uns einen Dreck nützt.Immer mehr Menschen werden täglich aus ihren Wohnungen rausgeekelt.
Jetzt wollen sie auch noch dem Museumsviertel an den Kragen.Lassen wir uns doch nichts vormachen: wieder geht es um Geld!Die Bosse der Industrie- und Handelskammer, der CSU und von der ganzen Patentsamtslobby wollen absahnen.Darum auch wurde Stadtbaurat Uli Z ech mit hohen Summen bestochen.Diesesmal sollen sich die H erren die Finger verbrennen.Jetzt haben wir die Schnauze gestrichen voll. Alle zusammen können wir verhindern,daß auch nur ein einziger Mieter im Museumsviertel seine Wohnung verliert wegen des Patentamts einiger Bonzen.
Wir jedenfalls verlassen uns nicht mehr auf Abgeordnete undBittschriften. Wir verlassen uns lieber auf Streiks Besetzungen,Barrikaden und Sabotage. Friede den Hütten! Krieg den Palästen!

Hier sprach der illegale Sender "Radio Bundschuh",eine Stimme im Kampf gegen das Patentamt. Wir melden uns wieder.

NEW MORNING — CHANGING WEATHER:



Dieses Polizeiphoto von DIANA OUGHTON wurde anläßlich ihrer Verhaftung in Chicagos Grant Park 1969 aufgenommen. Damals lieferten sich die Weathermen eine 4-tägige Straßenschlacht mit der Polizei.

Dies ist ein Communique für unsere Freunde. Wir haben es den Untergrund-Medien zugeschickt, mit denen wir am nächsten befreundet sind. Deswegen brauchen wir eure Hilfe beim Publizieren in anderen Underground-Zeitungen und Universitäts-Infos. Bitte organisiert eine Pressekonferenz mit diesem Papier.

Unser Statement wurde nicht aufgrund eines Bombenattentates oder einer anderen Aktion von uns verfaßt. Wir möchten nicht als militante Führer der Bewegung verstanden werden, sondern als eine Gruppe unter vielen. Es sind 9 Monate vergangen seit der Townhouse-Explosion (bei der Teddy, Diana und Terry getötet wurden -sie hatten sich beim Zusammensetzen einer Bombe selber in die Luft gesprengt). Seit dieser Zeit haben sich die Möglichkeiten für unsere Revolution entscheidend verändert. Eine wachsende illegale Organisation von Männern und Frauen kann inmitten Babylons (USA) überleben, kämpfen und lieben. Der FBI kommt nicht an uns heran, wir konnten ihnen bisher erfolgreich Widerstand leisten.

Aber die Townhouse-Explosion zerstörte unseren Glauben, daß der bewaffnete Kampf der einzige revolutionäre Kampf sei.

Es ist Zeit für die Bewegung, sich wieder an die frische Luft zu begeben, organisatorisch tätig zu werden, Veranstaltungen einzuberufen und Demonstrationen durchzuführen; wir müssen die Leute wieder davon überzeugen, daß Massenaktionen gegen den Krieg und die Unterstützung der revolutionären Bewegungen in anderen Ländern tatsächlich etwas verändern können. Nur agieren in der Öffentlichkeit, Aufklärungsarbeit über Nixon, Agnew und Mitchell, sowie unser ständiges Zusammenkommen und der Erfahrungsaustausch mit jüngeren Brüdern und Schwestern können erreichen, daß die Studenten von Kent State ihre Angst überwinden, daß der Angriff auf die Lower East Side zurückgeschlagen wird und die nationale Ruhe nach der erneuten Bombardierung Vietnams wieder aufgebrochen wird.

Der Tod unserer drei Freunde beendete unsere politischen Vorstellungen von dem was wir getan hatten und zu tun beabsichtigten. Wir brauchten Wochen intensivster Gespräche, um unsere Strategien noch einmal zu überdenken und um uns



5 Pfund Schwefel, 10 Pfund Kaliumnitrat, 50m Zündschnur, 2 Rollen Isolierband, 4 Batterien, 1 Uhr..................

zu erinnern, daß wir von einer Möglichkeit revolutionärer Veränderung ausgegangen waren, die darin besteht, daß man sich den Ausbildungsinstitutionen, den Karrieremöglichkeiten, den tödlichen Interaktionsschemata, die uns "anerzogen" werden sollten, verweigert.

Wir fingen wieder von vorne an: wir begannen wieder mit unseren Freunden zusammenzuleben und machten dabei die Erfahrung, daß es dieser revolutionären Bewegung bisher nicht gelungen war, der Unterdrückung der Frau durch den Mann etwas entgegenzustellen, daß es die Aufgabe der Frau selber ist, diese Zustände zu bekämpfen, daß Marijuana und LSD wichtige Funktionen in der Bewegung zukommen, daß schließlich unsere Aufmerksamkeit in vermehrtem Maße wieder auf die Entwicklung der Schwarzen Revolution und auf die Probleme der Bewegung in anderen Ländern gerichtet werden muß.

Wir begannen uns wieder umzuprogrammieren; die amerikanische Geschichte neu durchzuarbeiten, an Demonstrationen wieder teilzunehmen, erneut zu versuchen, andere von unseren Überlegungen zu überzeugen.

Nach dem Schock der Townhouse-Explosion merkten wir, daß wir nicht sehr viel über die Vergangenheit jedes einzelnen wußten -über unsere Fähigkeiten, Bedürfnisse und Differenzen.

Wir hatten uns alle kennengelernt über die militanten Aktionen der jungen Weißen Amerikas gegen Rassismus und gegen die Ausbeutung der Dritten Welt durch die USA. Weil wir Einigkeit darüber erzielt hatten, daß ein Untergrund aufgebaut werden müsse, waren wir in der Lage, nach dem ersten Bombenattentat als vollständige Organisation von der Bildfläche zu verschwinden.

Aber wir haben während unserer illegalen politischen Arbeit mehr Fehler gemacht als nur technische.........

Diana, Teddy und Terry sind jahrelang im SDS organisiert gewesen. Diana und Teddy waren Lehrer und beide verbrachten mehrere Wochen mit einer Gruppe von Nordvietnamesen auf Kuba. Terry hatte außerdem in Stadtteilgruppen in Cleveland und Kent mitgearbeitet; Diana war währenddessen lange Zeit in Guatemala gewesen.

Sie alle hatten in den Chicagoer Aufständen mitgekämpft; jeder hatte einen ungeheuren Haß gegen die Mörder von Fred Hampton angestaut. Weil ihr Kollektiv in der Folgezeit immer mehr den bewaffneten Kampf als die einzig legitime Form der revolutionären Aktion ansah, glaubten sie bald nicht mehr daran, daß es überhaupt noch einen revolutionären Anspruch innerhalb der amerikanischen Jugendlichen gab. Es hatte für sie den Anschein, als ob die Schwarzen und die Völker der Dritten Welt alleine gegen den Imperialismus kämpfen würden. Zwei Wochen vor der Townhouse-Geschichte hatten vier Mitglieder der Gruppe eine Bombe im Haus des Richters Murtagh in New York hochgehen lassen; es war eine Aktion zur Unterstützung der 21 Black Panther gewesen, deren Prozeß gerade angelaufen war.

Viele Leute sahen darin eine ausgezeichnete politische Aktion.

Die meisten in der Gruppe selber hatten jedoch das Gefühl, daß das Ganze nicht viel eingebracht hätte, weil die Pigs selber nicht materiell geschwächt worden waren. Nicht zuletzt aus diesem Grund fing die Gruppe, die zuerst nur Feuerbomben geworfen hatte, innerhalb von 2 Wochen damit an, Bomben gegen Personen zu verwenden. Viele Leute im Kollektiv wollten nicht bei den vielen, fast ziellosen Bombenattentaten, die geplant waren, mitmachen. Dennoch wurden Tag und Nacht Aktionen unternommen und schließlich war jeder gezwungen, seinen Teil der Arbeit zu übernehmen.

Zum Schluß glaubten alle innerhalb der Gruppe und handelten auch danach, daß nur diejenigen echte Revolutionäre seien, die in der politischen Aktion sterben. Viele von ihnen hatten auf der anderen Seite Zweifel an den ganzen Unternehmungen bekommen, die meisten tagelang keinen Schlaf mehr bekommen. Die persönlichen Beziehungen untereinander waren voller Schuldgefühle und Angst.
Die Gruppe hatte soviel Zeit damit verbracht, zur Aktionsfähigkeit zu gelangen, daß sie nicht einmal die einfachsten Überlegungen für ihre eigene Sicherheit angestellt hatten. Sogar kurzfristige Planungsüberlegungen waren nicht angestellt worden: Was sollte man z.B. mit den Bomben tun, wenn es nicht möglich war, sie an ihrem vorgesehenen Ort abzulegen oder was sollte man überhaupt in den darauffolgenden Tagen unternehmen.
Diese Tendenz, anzunehmen, daß nur Bombenattentate oder die Bewaffnung der Revolutionäre den revolutionären Prozeß beschleunigen, haben wir die "militante Wahnvorstellung" genannt.

Nach der Explosion bliesen wir alle bewaffneten Aktionen ab bis zu dem Zeitpunkt wo wir sicher sein könnten, daß unsere politischen Intentionen verstanden werden und andere auch danach zu handeln beginnen.
Wir waren der Meinung, daß neben unseren bereits andere alternative Möglichkeiten politischer Aktivitäten existierten und weitere Kollektive dabei waren, neue zu finden.
Ebenfalls bemerkten wir, daß eine Gruppe von kriminalisierten Genossen, die von den Lebens- und Kommunikationszusammenhängen der Linken isoliert sind und deswegen nicht wissen, was dort vor sich geht, keine Strategien entwickeln können, die zum Ziel haben, größere Gruppen von Leuten miteinzubeziehen; wir hatten uns ganz einfach von ihnen entfremdet, waren "wir" und "sie" geworden.
Das Problem lag bei unseren Kategorien, die wir entwickelt hatten, selber: Entweder man begriff die Bewegung der Jugendlichen in den USA, die an Boden gewonnen hatte, als dekadent und bourgeois und deswegen als reaktionär oder man entdeckte in ihr die Kräfte, die uns selber hervorgebracht hatten, die eine eigene Kultur geschaffen hatten an der wir teilnahmen, die schließlich und endlich eine neue ungebrochene Gesellschaft im Keim hatte entstehen lassen.


Tim and Rosemary

Das Problem ist darin zu sehen, daß die Leute in den Schulen, in der Armee, in den Gefängnissen, in ihren Lebensgemeinschaften, an ihren Arbeitsplätzen und in den Straßen Erfahrungen sammeln und sich an Aktionen beteiligen, die sie dazu bringen, sich revolutionär zu verhalten, Revolutionäre zu werden, dieser Prozeß findet aber nicht in einer Untergrund-Zelle statt.
Die meisten unserer Aktionen haben den Feind militärisch nicht mehr getroffen als ein Bienenstich. Dennoch, sie hatten einen großen politischen Effekt, sie haben bewiesen, daß die weißen Jugendlichen vor nichts zurückschrecken, um in Babylon selber gegen den Imperialismus zu kämpfen.
Wir legten deshalb im Marin-County Gericht und im Long Island City Gefängnis Bomben um zu zeigen, daß alle Linken alle Inhaftierten unterstützen müssen. Für alle George Jacksons, Afeni Shakurs und die anderen potentiellen Revolutionäre ist die linke Bewegung die einzige Hoffnung, ihre einzige Perspektive (lifeline). Sie rebellierten in den verschiedensten Gefängnissen nicht zuletzt auch weil sie auf Unterstützung von draußen hofften. Demonstrationen zur Unterstützung von Gefangenenrevolten sind wichtige Aktivitäten der Bewegung, aber irgendjemand muß sie auch vorbereiten, die Flugblätter drucken und andere Leute zur Teilnahme bewegen!
Wir sind so daran gewöhnt uns machtlos zu fühlen, daß wir bereitwillig der Propaganda, die Bewegung sei tot und Veranstaltungen und Demonstrationen obsolet geworden, glauben. Vor einem Jahr wurde Bobby Seale in Chicago fertiggemacht und die Bewegung reagierte nicht darauf. Das machte es den Bullen leichter Fred Hampton zu ermorden. Jetzt sind zwei Puerto Ricaner in einem New Yorker Gefängnis getötet worden um eine Gefangenenrevolte niederzuhalten. Was wir tun und was nicht ist ein großer Unterschied.
Wir brauchen Mut und stabile Gruppenbeziehungen unter den Linken um diese Organisationsarbeit zu bewältigen. Zwei oder drei Leute können alleine so gut wie nichts auf die Beine stellen, können keine Underground-Zeitung herausbringen, Aufklärungsveranstaltungen gegen den Vietnamkrieg organisieren und keine militanten Aktionen durchführen ohne verhaftet zu werden. Unsere Kraft liegt darin, daß wir alle zusammen beweglich, dezentralisiert und flexibel sind und daß wir in jede Wohnung reinkommen wo Kinder sitzen, die bereit sind unsere Musik von Freiheit und Leben zu empfangen.





Die Demonstrationen und Streiks, die wegen des neuerlichen Einfalls von US-Truppen in Indochina und wegen der Ermordung Jacksons und der Kent-Studenten im letzten Jahr initiiert wurden, erreichten eine ungeheuerliche Kraft und veränderten tatsächlich etwas. Neue Leute wurden erreicht und involviert und die Regierung teilweise in die Defensive gedrängt. Die neuen Bombardierungen Noordvietnams sollten uns erneut zu Aktivitäten veranlassen um zu zeigen, daß die Kriegsforschungsprogramme, die Universitätsverwaltungen und die herumreisenden Politiker in unserer Reichweite sind, sei es durch Flugblätter, Veranstaltungen oder mit Steinen. Die Frauenbefreiungsgruppen sollten dahin kommmen in Ngyen Thi Binh eine Schwester zu sehen und mehr; sie zu lieben und zu unterstützen. Ihre Friedenspläne sollten allen klar gemacht werden und Nixons Pläne mehr Bomben einzusetzen und kriegsmüde GIs auszutauschen als Völkermord entlarvt werden.

(...)Es hat den Anschein, als würden wir manchmal vergessen, daß emanzipierte Frauen und Männer leben und kämpfen. Nicht als abstrakte Guerillakämpfer greifen sie den US-Imperialismus in Südostasien an, sondern als Menschen mit Bedürfnissen und Liebe für ihre Eltern und Kinder und Hoffnungen für die Zukunft. Menschen wie Thai, Pilot der Volksbefreiungs-Luftwaffe, die in Hue während der Tet-Offensive war und ein Jahr später beim Hamburger Hill und in Than Tra; die aktiv in der Frauenbefreiungsbewegung gearbeitet hat und in der Studentenbewegung in den Städten. Sie ist eine Frau, die ihren Freund neun Jahre nicht sehen und lieben konnte. Sie reiste monatelang um nach Kuba zu kommen, um sich mit uns zu treffen, um mit uns zu singen und zu tanzen und uns zu erklären welche Probleme die nordvietnamesische Bewegung hat. Gewehre oder Bomben in ihren Händen lassen sie nicht brutal oder männlich-chauvinistisch erscheinen. Wir können uns nicht helfen, aber wenn mehr L Linke sie kennen und lieben würden, hätte die Antikriegsbewegung es nicht zugelassen, daß Nixon und Agnew während der letzten Wahlen durch so viele Städte fuhren. Einzig die Freaks in Kansas State und die Leute in San José zeigten der Welt, daß es noch eine aktive Opposition gegen diese rassistischen Schweine gibt. Aber die meisten Linken hierzulande sind trotzdem auf dem richtigen Trip. In den letzten Monaten haben die Freaks u und Hippies und eine Menge anderer Gruppen damit angefangen, sich auf einen langen kalten Winter vorzubereiten. Kent, Augusta und George Jackson haben uns gezeigt, daß wir älter geworden sind, ernsthafter (ohne Verbissenheit), wir wissen jetzt wie hart es sein wird in Amerika zu kämpfen und wie lange es dauern wird bis wir gewinnen werden. Wir haben eine Vorstellung davon bekommen, was die Kubaner meinten, als sie von der Notwendigkeit den neuen Menschen hier und jetzt im Kampf zu schaffen erzählten. Die Linken haben in jedem Teilbereich ihres Lebens experimentiert,um die von den Herrschenden aufgezwungenen Kommunikations-, Lebens- und Arbeitsformen aufzubrechen.Sie haben gelernt wie man in den kranken Stadtteilen überlebt, wie man auf den Straßen und auf dem Lande leben kann.Die Leute haben sich mit makrobiotischem Essen befaßt, für die sexuelle Befreigekämpft und die Männer haben sich die Haare lang wachsen lassen. Fast alle haben sich bemüht die anderen zu lieben und sind sich gegenseitig näher als jemals zuvor gekommen. Sie haben gelernt, daß Haschisch und andere bewußtseinserweiternde Drogen wichtige Instrumente der Bewegung sind; keine Notwendikeit für jeden, kein Realitäts-Kick, sondern ein Handwerkszeug.
Ständig werden neue Gruppen gebildet. Linke Kollektive gibt es von Seattle bis Atlanta, von Buffalo bis Vermont! In ihnen leben und emanzipieren die Leute sich soweit, daß sie Vertrauen zueinander haben, daß sie politisch arbeiten und zusammen kämpfen können. Wir sind keine 8-Stunden Soldaten oder Geheimrevolutionäre. Es ist gerade unser Wissen um den anderen, unser Zusammengehörigkeitsgefühl und die Integration unseres persönlichen Lebens mit der politischen Arbeit, die es den Spitzeln unmöglich macht in unsere Kollektive einzusickern. Es ist sehr einfach für Geheimbullen in linke Veranstaltungen reinzukommen; auch in nicht-öffentliche. Es ist aber für sie unmöglich über einen längeren Zeitraum hinweg in einer der Gruppen zu leben. Eines der wichtigsten Dinge, das die Leute in der Bewegung begriffen haben, ist das



Problem der politischen Führung. Die Linken, besonders die Frauenbefreiungsgruppen, sind nicht mehr länger bereit sich irgendwelche akademisch-ideologischen Auseinandersetzungen anzuhören oder irgendwelchen Autoritäten zu folgen.Dieses Problem wurde tatsächlich fast ausschließlich von den Kollektiven in denen entweder nur Frauen oder aber zumindestens Frauen und Männer leben,thematisiert.Die enorme Energie dieser Frauen,die zusammen arbeiten,hat nicht nur die Bewegung nach innen weitergebracht, auch nach außen hin haben diese Kollektive es geschafft mit neuen sozialen Gruppen in Kontakt zu kommen.Es sind wir selber,die die Leute in Amerika über Mme. Binh in Paris,Uber Pham Thi Quyen Kämpferin im Saigoner Untergrund aufklären müssen,über Cel Sanchez und Heidi Santamaria,die im Untergrund von Havanna kämpften, über Bernadette Devlin,über Leila Khaled und Lolita Lebrun,über Joan Bird,Afeni Shakur und Mary Moylan,die hier kämpfen.
Mit der Organisierung von anderen Leuten können wir nicht so lange warten,bis wir unsere persönlichen Schwierigkeiten gelöst haben,genauso wenig wie wir organisatorisch tätig werden können,ohne uns über uns selber im Klaren zu sein.Beide Ebenen der politischen Arbeit müssen zur gleichen Zeit in Angriff genommen werden.Keine der Veränderungen die die Leute initieren und durchmachen,können zu Regeln oder Prinzipien verallgemeinert werden.
Wir leben in vielen verschiedenen Regionen des Landes und schaffen verschiedene Formen politischer Avantgarden und Organisationen.Diese ganze Bewegung wird weder in eine einzige Organisation aufgehen,noch sich irgendwie anders zentralistisch vereinheitlichen lassen.
Es wird vielmehr eine neue Gesellschaft sein,die aus den Kämpfen der nächsten Jahre entstehen wird.
Für den Weather-Underground:

BERNARDINE DOHRN

Nachbemerkung:
Die Weathermen wurden Mitte 1969 von einer Gruppe ehemaliger SDSler gegründet als Teil der Revolutionary Youth Movement.Die Gruppe verstand sich als eine Fraktion innerhalb der linken Bewegung in den USA (und zwar als diejenige,die im Untergrund lebend illegale Aktionen unternimmt). Zusammen mit einigen Yippie-Gruppen verübten sie eine Anzahl von Bombenattentaten (auf Schulen,symbolträchtigen Denkmälern,auf Banken und Polizeigebäude und auf Regierungs-gebäude,das letzte Attentat verübten sie auf das Pentagon im Mai 1972).
Die der Polizei bekannten Mitglieder der Weathermen gehören zu den meistgesuchten Personen in den USA (dazu gehört vor allem Bernardine Dohrn).Die wohl spektakulärste Aktion der Gruppe war die Befreiung von Tymothy Leary aus einem schwerbewaffneten Gefängnis.
Im Mai 1970 sprengten sich drei Weathermen (Teddy,Diana und Terry) beim Zusammensetzen einer Bombe selber in die Luft.Die Weathermen schicken nach jeder Aktion Flugblätter in die Mehrzahl der Redaktionen der amerikanischen Underground-Presse,in denen sie

die politische Notwendigkeit der jeweiligen Aktion klarlegen und die Verantwortung dafür übernehmen. Diese Redaktionen veranstalten in der Regel Pressekonferenzen und Teach-Ins in denen sie noch einmal die Hintergründe dieser Bombenattentate aufzeigen.
Die Gruppe gab sich den Namen "Weathermen" nach der ersten Zeile eines Liedes von Bob Dylan: "You Don`t need a Weatherman to know which Way the Wind blows".
Dieser Artikel wurde im Dezember 1970 geschrieben, wir drucken ihn aus aktuellem Anlaß ab.



Bernardine Dohrn auf einer Veranstaltung im September 1969 in Chicago.



WISSENSCHAFT rüstet zur ANTI-FREAK KAMPAGNE

MÜNCHEN - Haschisch-Raucher, die in einen Verkehrsunfall verwickelt sind, können nicht mehr hoffen, daß sich ihr Drogenmißbrauch nicht eindeutig nachweisen läßt. In der Arbeitsgruppe Neurochemie des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung in Frankfurt ist es jetzt gelungen in Blut, Urin und Speichel von Haschisch-Rauchern den psychotoxisch wirksamen Inhaltsstoff des Hanfs quantitativ zu bestimmen. Damit steht der Gerichtsmedizin erstmalig eine Methode zur Verfügung, mit der ein Haschischmißbrauch im juristischen Sinne beweisend festgestellt werden kann.

In Kürze werden Langhaarige, die in einen Unfall verwickelt werden oder die der Polizei irgendwie im Verkehr auffallen, wohl in eine Flasche pissen müssen. Dann wird man versuchen, ihnen nachzuweisen, daß sie bekifft sind. Was noch fehlt, ist die genaue Bestimmung, ab wieviel Joints einer fahruntüchtig wird. Aber bis dahin werden sowieso die Großdealer Brinkmann, Reemtsma und Rothhändle den Haschverkauf übernommen haben.

Hannover- Eine mutwillig herbeigeführte Überschwemmung in einem Gymnasium der niedersächsischen Landeshauptstadt hat die Schule für mehrere Wochen unbenutzbar gemacht. Nach Angaben der Polizei stiegen Unbekannte in die Schule ein, verkitteten die Abflußrohre der Waschbecken in den Klassenräumen und drehten die Wasserhähne auf. Der Schaden wird auf eine Höhe von mehr als einer Million DM geschätzt. Die Stadtverwaltung von Hannover, die Schüler als Täter vermutet, hat 20000 DM als Belohnung ausgesetzt. Also... wenn ihr ein paar Wochen Ferien braucht, vergeßt nicht, euch rechtzeitig Fensterkit beim nächsten Glaser zu besorgen.

Für die Arbeiter bei ZEISS gibt es persönliche Benotungen. Sie reichen von der Note 1 bis zur 4. Wer eine 4 bekommt, hat das Klassenziel nicht erreicht und muß damit rechnen, auf die Straße versetzt zu werden. Wie man hört, gibt es bei ZEISS keine Kollegen mit der Note 4 -alle versetzt. Nun werden die Noten auch in "demokratischer Weise" auf der Bruttolohnabrechnung veröffentlicht. Der Erfolg ist, daß die Arbeiter untereinander in den Konkurrenzkampf treten, um mit der Note ja nicht nach unten und damit nach draußen abzusacken. Damit ist eines der Hauptziele der Arbeitgeber erreicht. Die Solidarität unter den Kollegen wird angeschlagen.

Am 26. März erklärte die CITIZENS COMMISSION TO DEMILITARIZE INDUSTRY, daß sie im März mehrere hundert Bomben sabotiert habe. "From the other Side of the World" berichtete am 12. April, die Genossen Saboteure hätten diese direkte Aktion gegen die "American Machinery and Foundry CO." unternommen, die einen Millionenvertrag mit der US-Navy abgeschlossen hat. Sie hätten die Plastikköpfe der Umschalungen abmontiert und unbrauchbare Zünder eingesetzt und so die Bomben unschädlich gemacht. Die in diesen Fabriken hergestellten Bomben werden zum größten Teil in Indochina verwendet.

Die Strasse gehört uns

Der Senat hat es geschafft, die wild sprießenden Straßenhändler am Kudamm unter Kontrolle zu bringen.
Das muß ja auch ein Greuel für diese Analkacker gewesen sein. Nachdem am 15. Juni die erste "Sonderschutzgenehmigung für öffentliches Straßenland" abgelaufen war, machten die Bullen vermehrt Stichproben. Die meisten Händler hatten jedoch ihre Genehmigungen, die auf vier Wochen ausgestellt worden waren, rechtzeitig beim Charlottenburger Tiefbauamt verlängern lassen - was blieb ihnen auch anderes übrig. Diejenigen, die es nicht geschafft oder vergessen hatten, verloren ihren Standplatz. Da es eine lange Warteliste für Stände gibt, wurden die so freigewordenen Plätze sofort wieder vergeben. Vielleicht fällt einigen betroffenen Händlern was ein, wie man dieser Scheißordnung wieder ein schöpferisches Chaos entgegensetzen kann, d.h. wie wieder jeder, der Geld braucht, am Kudamm das verkaufen kann, wozu er Lust hat, und zwar ohne vor her die Bullen um Erlaubnis fragen zu müssen.

Ein "immenser Anstieg" der Zahl der Anträge auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer in den Monaten Jan./Feb. 1972 gegenüber dem Vorjahr ist vom Bundesbeauftragten für den zivilen Ersatzdienst, Hans Iven, festgestellt worden. Während 1971 in diesem Zeitraum 7899 Anträge gestellt wurden, liegt die Zahl in diesem Jahr bei 10205 Anträgen. Dies bedeutet eine Steigerungsquote von 29.%.
Insgesamt waren 1971 rund 27500 Anträge auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer gestellt worden. Im Vergleich zu 1970 bedeutet dies eine Steigerung um 42%.

Kriegsdienstverweigerer 1956 bis 1971

Jahr	Anträge insgesamt	von Soldaten
1956 bis 1961	14 947	240
1962	4 489	162
1963	3 311	218
1964	2 777	205
1965	3 437	372
1966	4 431	418
1967	5 963	871
1968	11 952	3 495
1969	14 420	[illegible]
1970	19 363	3 104

Seit 1956 sind rund 107 000 Anträge gestellt worden.

ROCK POWER

Also,ihr passiven,rezeptiven Konsumscheißer,was ist los in der Polit-Rock-Pott-Ziehn,um wieder n' bißchen mehr Schwung in Eure müden Knochen zu bringen?Denkt bloß nicht,daß wir jetzt jedesmal irgendso'ne blöde Pop-Spalte oder so'n Kack machen, aber momentan läuft da einiges:



Geh zur Armee – lern ein Handwerk

Da wäre erst mal COUNTRY JOE MC DONALD(angetörnt,wie immer)mit seiner ersten Live-LP:"Incredible(unglaublich),LIVE" ("Sex,Drugs,Politics"),aufgenommen auf einer Anti-War-GI-show. Frische,angenehm klingende,mitreißende Songs,die man dufte anstelle von linken Burschenschaftsliedern(Internationale und sowas) auf Demonstrationen und Versammlungen singen könnte,wenn sie auf deutsch wären,ja wenn...
Wir hätten bei uns solch eine Mischung wie Country Joe verdammt nötig(Ich fange immer fürchterlich zu frieren an,wenn ich Degenhardt,Süverkrüpp und Konsorten höre).Die Titel der Songs sprechen für sich:"Kiss my ass"(Leck mich am Arsch"),"Living in the future in a plastic-dome" (Plastikkuppel),"Tricky Dicky" ("Trickreicher Dicker",womit kein anderer als die Vorhaut Nixon gemeint ist),"Walk in Santiago"," "I'm on the road again" oder " "Free some day".Das Ganze möbelt nicht nur vom Text her auf, sondern ist gute Musik mit schönen Melodien!
Von ähnlichem Kaliber ist DAVID PEEL mit "The Pope smokes Dope" ("Der Papst raucht Stoff"),vielleicht nicht so politisch wie Country Joe,aber was heißt das schon?Er singt da Sachen wie "The Hippies of New York",wobei er frech verkündet:"I'm proud of dirty feet and dirty hair...we hate to go to work,we live on welfare"(Fürsorge),oder vielsagende Titel wie"I'm a run-a-way" "God is high on mescaline...". Unterstützt wird David von den mit ihm durch die Straßen ziehenden "park-conga-beat"-Leuten, einem wild in freier Form dazuträllernden Chor und keinem anderen als Jerry Rubin,der sich fröhlich auf Bongos versucht. David ist wirklich ein netter, sich ernsthaft bemühender Straßensängerhippie!

Nachdem old BOBBY DYLAN schon auf dem Bangla Desh Free Concert sich politisch engagierter gezeigt hatte, macht er mit seiner bei AFN und BBC unter die Zensur gefallenen Single "George Jackson" auch den letzten ihm skeptisch gegenüberstehenden Linken klar,auf welcher Seite er steht(Auch der Dr.Psych. und Protestsänger Peter Keiler müßte langsam gemerkt haben,was für einen Schwachsinn er mit seinem Song"Bob Dylan,was ist aus dir geworden?" verzapft hat)!

George Jackson

I woke up this morning,
there were tears in my bed,
they killed a man I'm really loved,
they shot him through the head,

Lord,Lord,they cut George Jackson down,
Lord,Lord,they layed him in the ground.

They sent him off to prison,
for a seven-a-dollar robbery,
they closed the door behind him,
and they threw away the key,

Lord,Lord,they cut George Jackson down,
Lord,Lord,they layed him in the ground.

He wouldn't take shit from noone,
he wouldn't bow down or kneel;
the authorities,they hated him,
because he was just too real,

Lord,Lord,they cut George Jackson down,
Lord,Lord,they layed him in the ground.

The prison guards,they cussed him,
as they watched him from above,
but they were frightened of his power,
they were scared of his love,

Lord,Lord,they cut George Jackson down,
Lord,Lord,they layed him in the ground.

Sometimes I think,this whole world,
is one big prison yard,
some of us are prisoners,
the rest of us are guards,

Lord,Lord,they cut George Jackson down,
Lord,Lord,they layed him in the ground.

Bob Dylan

Außerdem ist bald eine neue LP von Dylan zu erwarten,auf der er dem verrückten ALLEN GINSBERG bei dessen kreischenden Gesängen mit Gitarre und Mundharmonika kräftig unter die Arme greift.

Für Trips haben wir jetzt auch was Gutes im Haus:"666(Aphrodites Child)"und die neue deutsche Gruppe"Neu".Na ja ,das reicht auch erst mal...

Wenn ihr Schwierigkeiten habt, die Platten zu besorgen,dann versucht es mal bei " FLY-MUSIC " in der Uhlandstr.,Ecke Pariser Str.



"Mit Rock'n Roll hat das alles nur insofern zu tun,als mit ihm alles anfing.Aber seitdem ist es eben weitergegangen."
So zu lesen im soeben bei Fischer erschienenen Buch:" ROCK-POWER"von HELMUT SALZINGER .Ich möchte bloß wissen,woher dieser irre Typ diese ganzen verrückten Sprüche, witzigen Geschichten und Analysen alle her hat.Der scheint ja wirklich nur Sachen wie Timothy Leary,Allen Ginsberg,Ken Kesey, Ronald D. Laing,Jerry Rubin und Ähnliches gelesen zu haben.Da muß einer ja langsam verrückt werden,immer nur so'n Zeugs, das einem die letzten,zärtlichst umhegten bürgerlichen Freuden vergrämt.
Dieser Helmut Salzinger soll ja auch mal versucht haben,sich als Literaturkritiker in der Zeit,Frankfurter Rundschau und verschiedenen Rundfunkanstalten gesellschaftskritisch zu betätigen...aber so richtig verderben konnten die ihn.wenn man sein Buch mal daraufhin durchstöbert, auch nicht.Jetzt hat er seinen angesehenen Beruf einfach aufgegeben und schreibt so irre Sachen,die eigentlich nur Typen interessieren könnte,die schon ganz schön ausgeflippt sind oder das demnächst dann doch mal machen wollen.Außerdem hat es ihn auch noch aufs Land verschlagen,ausgerechnet aufs Land,wo es sich seiner Meinung nach "billiger leben läßt,und überhaupt besser ist".Mann,der hat ja wirklich n' Knall,dieser Salzinger,dufte!



- Ende April 72 Verlag 2000 und Redaktion "links" / Offenbach:

  Durchsuchung wegen Werbeanzeige von "links" in "Schulungsmappe Streik".

- Mai 72 Politische Buchhandlung Burkhardt / Heidelberg:

  Hausdurchsuchung nach Voranmeldung durch die Kripo wegen Raubdrucken im Zusammenhang mit den Polizeiaktionen in Frankfurt, Bremen und Göttingen, jedoch keine Beschlagnahmung.

- Mai 72 Trikont-Verlag / München:

  Durchsuchung der Privaträume von Mitgliedern des Verlagskollektivs wegen eines angeblichen Autodiebstahls.

- Anfang Juni 72 Durchsuchung von zwei Druckereien / Westberlin:

  Im Rahmen der Fahndung nach der Baader/Meinhof-Gruppe.

- 16.6.72 Verlag Roter Stern / Frankfurt:

  Sechsstündige Durchsuchung der Geschäftsräume und Beschlagnahmung von umfangreichem Schrift-, Tonband- und Filmmaterial. Vorwand: angebliche Kontakte des Verlages zur "Roten Hilfe" in Frankfurt.

- 16.6.72 Politische Buchhandlung / Bochum:

  Hausdurchsuchung und Verhaftung einiger Genossen aus dem Kollektiv in ihren Privaträumen. Vorwand: angeblich stand die Adresse im Notizbuch von Ulrike Meinhof.

Alle diese Massnahmen der Übergriffe im linken Buchhandel und Verlagswesen sind Bestandteil des allgemeinen Bestrebens der SPD/FDP-Regierung, den Ausbau und die Zentralisierung des staatlichen Unterdrükkungsapparats voranzutreiben.

Alle diese Massnahmen sollen verhindern, dass die Bourgeoisie in Westberlin und in der BRD bei zugespitzten Klassenkämpfen wie etwa in Frankreich oder in Italien in Schwierigkeiten gerät. Deshalb dienen sie zur Vorbereitung auf die Niederschlagung von Massenkämpfen und auf das Verbot und die Verfolgung der revolutionären Organisationen der Arbeiterklasse.

Die im Verband des linken Buchhandels (VLB) zusammengeschlossenen Buchhandlungen, Verlage und Vertriebe weisen mit diesem ersten gemeinsamen Flugblatt auf diese Zusammenhänge hin und fordern alle Genossen zur Unterstützung ihrer Arbeit auf.

VLB

VERBAND LINKER BUCHHÄNDLER

DER LINKE BUCHHANDEL

Treffpunkt 'linker radikaler Gruppen'? Geistiger Urheber der 'Baader/Meinhof-Bande'? Auslieferungslager von 'Sprengstoff in Buchformat'?

In Hamburg drangen vor einigen Wochen fünf Mann des Löwenthal-ZDF-Magazins mit zwei surrenden Kameras, geöffneten Richtmikrofonen und aufgeblendeten Scheinwerfern in die Buchhandlungen Manifest, Arbeiterbuch und Internationale ein. Bevorzugte Objekte waren die dort arbeitenden Genossen und Kunden sowie Bücher zur Frage der revolutionären Gewalt.

Mit der systematischen Entfachung einer Baader/Meinhof-Hysterie durch Regierungsvertreter, Justiz, Presse, Rundfunk und Fernsehen sollte die Bevölkerung nicht nur an Grosseinsätze von schwerbewaffneter Polizei und Bundesgrenzschutz etc gewöhnt werden; dieses Klima der ideologischen Offensive erscheint geeignet, umfassend das Instrumentarium staatlicher Unterdrückung zu verbessern und auszubauen. Die Öffentlichkeit soll auf die Liquidierung auch der linken Buchhandlungen und Verläge vorbereitet werden.

Genossen!
Der linke Buchhandel hat seit seinem Entstehen 1967/68 die wichtige politische Funktion gehabt, der linken Bewegung in der BRD und in Westberlin die Schriften wieder zugänglich zu machen, die von bürgerlichen Verlagen und Buchhandlungen zum Teil noch heute ignoriert und boykottiert werden:

- so während der Studentenrevolte ihre Text und die der "Frankfurter Schule" (Adorno, Horkheimer, Fromm, Marcuse), des Anarchismus (Kropotkin, Brupbacher, Bakunin) und der Psychoanalyse.
- dann 1969 die Literatur der kommunistischen I nternationale, die Schriften Mao Tse-tungs und der internationalen Befreiungsbewegungen sowie wichtige DDR-Literatur.
- heute verbreiten die linken Buchhandlungen darüber hinaus Schriften zu den internationalen Klassenkämpfen und Schulungstexte aus der Arbeiterbewegung.





Die Existenz der linken Buchhandlungen und Verlage ist Voraussetzung für die Verbreitung der politischen Erfahrungen zahlreicher zum Teil isoliert arbeitender Gruppen und Projekte auch in der Provinz (Stadtteilgruppen, Betriebsgruppen, Arbeitslehre, Kinder- und Jugendarbeit, Schul- und Hochschulkampf), der politischen Arbeit von Organisationen und des Klassenkampfs der internationalen Arbeiterbewegung. Die Arbeit der politischen Buchhandlungen war und ist die Voraussetzung vieler linker Verlage. Die Arbeit der linken Buchläden hat die Arbeit der Verlage erst möglich gemacht.



So reagiert der Staatsapparat auf diese Arbeit:

- 24.9.69 Trikont-Verlag / München:

  Durchsuchung der Geschäfts- und Wohnräume von Mitgliedern des Verlagskollektivs, der Kundenkartei und der Geschäftsunterlagen durch 30 Kriminalpolizisten im Verlag und 50 davor. Beschlagnahmung eines Manuskripts über die Situation der Lehrlinge in der BRD. Vorwand war die angebliche Störung einer Strauss-Wahlkundgebung vom 4.9.69 durch von der "AktionSüdfront" organisierte Heimzöglinge, die angeblich in den Verlagsräumen wohnten.

- Herbst 69 Politische Buchhandlung Boblenz / Marburg:

  Der damalige Vorsitzende der Unternehmerorganisation "Börsenverein des deutschen Buchhandels" und Marburger Buchhändler Elwert lässt Angestellte Raubdrucke bei Boblenz kaufen, um danach im "öffentlichen Interesse" Anzeige zu erstatten. Daraufhin Beschlagnahmung von Raubdrucken und Einleitung eines Strafverfahrens gegen Boblenz wegen Verstosses gegen das Urheberrechtsgesetz.

- Frühjahr 71 Redaktionskonferenz der Zeitschrift "Erziehung & Klassenkampf" / Göttingen:

  Weil im Nachbardorf angeblich Mitglieder der Baader/Meinhof-Gruppe gesehen wurden wurde die Redaktionskonferenz von der Polizei umstellt.

- 1.7.71 Karin Kramer Verlag / Westberlin:

  Durchsuchung der Geschäfts- und Privaträume und des Autos des Verlages.

- 30.9.71 Verlag Roter Stern / Frankfurt:

  Schriftliche Mitteilung des Generalbundesanwalts, dass das Telefon des Verlages in der Zeit vom 27.4.71 - 28.5.71 abgehört wurde. Der Vorwand war ein angeblich anonymer Hinweis, dass der Verlag Kontakte zur Baader/Meinhof-Gruppe habe.

- 28.10.71 Wagenbach-Verlag / Westberlin:

  Beschlagnahmung des Rotbuches 29 (RAF, über den bewaffneten Kampf in Esteuropa) in Westberlin und bei der stuttgarter Auslieferung. Auch Beschlagnahmung aller in Frage kommender Rechnungsunterlagen. Anschliessend Polizeieinsatz in hunderten von Buchhandlungen in der BRD und in Westberlin sowie Beschlagnahmungen des Rotbuch 29.

- 28.10.71 Wagenbach-Verlag / Westberlin:

  Weigerung der Bundespost, 35.000 Exemplare des Verlags-Almanachs "Das Schwarze Brett 7" zu befördern, wegen angeblichen Verstosses gegen das "öffentliche Wohl oder die Sittlichkeit". Obwohl dem Einspruch des Verlages stattgegeben werden musste, war er ökonomisch geschädigt worden (Anwaltskosten, Lieferverzögerung, Information an den Buchhandel).

- 8.11.71 Wagenbach-Verlag / Westberlin:

  Beschlagnahmung des "Roter Kalender 1972 für Lehrlinge und Schüler" auf Anordnung des Amtsgerichts. Vorangegangen war eine massive Pressekampagne in westberliner Springer-Zeitungen, die das Verbot gefordert hatten. Bei der Polizeiaktion wurden Sammlungen von Zeitungsartikeln mitgenommen und ein SPIEGEL-Fotograf verhaftet, nachdem er vergeblich die Tätigkeit der Polizei im Verlag und ihr Abrücken zu fotografieren versucht hatte.

- 28.2.72 Polibula / Göttingen:

  Durchsuchung des Ladens und der Geschäftsunterlagen wegen einiger Raubdrucke. Beschlagnahmung einiger Titel.

- 5.4.72 Polibula / Göttingen:

  Erfolglose Suche der Polizei nach weiteren Raubdrucken.

- 7.4.72 Karl-Marx-Buchhandlung/Frankfurt:

  Durchsuchung der Geschäftsräume und -Unterlagen und Beschlagnahmung aller Bücher ohne Impressum.

- 7.4.72 Verlag Rote Texte / Frankfurt:

  Durchsuchung ohne Befehl, weil "Gefahr im Verzuge". Erfolglose Suche nach Raubdrucken und Korrespondenz durch die Kripo und die politische Polizei.



- 7.4.72 Verlag Roter Druckstock/Frankfurt:

  Durchsuchung der Geschäftsräume ohne Durchsuchungsbefehl wegen "Gefahr im Verzuge". Vorübergehende Verhaftung des Verlagsinhabers, Beschlagnahmung einer grösseren Menge von Raubdrucken und von Korrespondenz mit linken Verlagen und Buchhandlungen. Diese politisch informationsreichen Unterlagen sind auf dem Amtsweg von der Polizei zur Staatsanwaltschaft "verlorengegangen".

- 7.4.72 Das Politische Buch / Bremen:

  Erfolglose Durchsuchung der Geschäftsräume nach Raubdrucken und Korrespondenz, ohne Hausdurchsuchungsbefehl, da "Gefahr im Verzuge". Parallel dazu wurde die Privatwohnung eines Genossen aus dem Laden nach Raubdrucken und Korrespondenzen durchsucht, jedoch erfolglos.

- Ende April 72 Roter Punkt / Kassel:

  Vernehmung von Genossen, um herauszubekommen, wer die "Schulungsmappe Streik" hergestellt hatte. Als Vorwand diente eine Werbeanzeige des Buchladens in der "Schulungsmappe Streik", gegen deren Veröffentlichung die IG-Chemie-Führung Anzeige erstattet hatte.